



Stellungnahme zur Akkreditierung
der AKAD-Fachhochschulen
Stuttgart, Pinneberg und Leipzig

**Stellungnahme zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen
Stuttgart, Pinneberg und Leipzig**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen der AKAD-Fachhochschulen	7
B. Akkreditierungsentscheidung	11
<u>Anlage</u> : Bewertungsbericht zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig	15

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventen.² Die Akkreditierung erfolgt befristet und kann auf Antrag verlängert werden.

Mit Schreiben vom 25. August 2005, 2. September 2005 sowie 31. August 2005 haben die Länder Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Sachsen die Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart, Pinneberg und Leipzig beantragt. Jede der drei AKAD-Fachhochschulen ist in ihrem Sitzland als eigenständige Hochschule staatlich anerkannt. Aufgrund des Verbundcharakters der AKAD-Fachhochschulen, der sich unter anderem aus der gemeinsamen Trägerschaft durch die *AKAD. Die Privathochschulen GmbH*, der weitgehend einheitlichen Gestaltung der Studien- und Prüfungsordnungen, der Erstellung und Nutzung gemeinsamer Lernmittel sowie der hochschulübergreifenden Fachverantwortung der hauptberuflichen Professoren ergibt, hat der Wissenschaftsrat die Akkreditierung der drei AKAD-Fachhochschulen in Abstimmung mit den jeweiligen Ländern und den Hochschulleitungen in einem gemeinsamen Verfahren durchgeführt. Eine Arbeitsgruppe des Akkreditierungsausschusses des Wissenschaftsrates hat am 13. und 14. Februar 2006 die AKAD-Fachhochschule Stuttgart sowie die *AKAD. Die Privathochschulen GmbH* besucht und in einer weiteren Sitzung am 24. April 2006 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Köln 2001, Bd. I, S. 201-228.

² Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden zur institutionellen Akkreditierung (Drs. 7078/06, Berlin)

Am 16. Juni 2006 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig gebilligt.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 7. Juli 2006 verabschiedet.

A. Kenngrößen der AKAD-Fachhochschulen

Die AKAD-Fachhochschulen gehen auf die Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung zurück, die im Jahr 1956 in Zürich und 1959 in Stuttgart gegründet wurde. 1980 erhielt die „Hochschule für Berufstätige – staatlich anerkannte Fachhochschule der AKAD in Rendsburg“³ die staatliche Anerkennung des Landes Schleswig-Holstein. Mit der staatlichen Anerkennung der „Süddeutschen Hochschule für Berufstätige – staatlich anerkannte Fachhochschule der AKAD in Lahr“⁴ im Jahr 1991 durch das Land Baden-Württemberg und der staatlichen Anerkennung der „Ostdeutschen Hochschule für Berufstätige – staatlich anerkannte Fachhochschulen der AKAD in Leipzig“ im Jahr 1992 durch das Land Sachsen wurden die Grundlagen für den Verbund der drei AKAD-Fachhochschulen geschaffen. Dieser umfasst in seiner heutigen Form je einen Fachhochschulstandort in Stuttgart, Leipzig und Pinneberg sowie drei Studienzentren in Düsseldorf, Frankfurt und München. Im Rahmen einer Mitnutzungsvereinbarung bietet die AKAD-Fachhochschule Stuttgart darüber hinaus Seminare und Prüfungen am Standort der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr (WHL) an.

Alleinige Trägerin der AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart, Leipzig und Pinneberg ist jeweils die *AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH (AKAD)*. Gesellschafterin der *AKAD* ist die Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung mbH, die zu 94% von der Cornelsen Verlagsholding GmbH & Co. und zu 6% von der Cornelsen Grundstücks-gesellschaft getragen wird.

Das Studium an den AKAD-Fachhochschulen erfolgt in allen Studiengängen in einer Kombination aus Fern-, Online- und Präsenzstudium. Derzeit werden folgende grundständige und Aufbaustudiengänge angeboten:

AKAD-Fachhochschule Stuttgart

- Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom)
- Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom)
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom)

AKAD-Fachhochschule Leipzig

- Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom)
- Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom)

³ heute AKAD-Fachhochschule Pinneberg

⁴ heute AKAD-Fachhochschule Stuttgart

- Wirtschaftsübersetzen (Diplom)
- Sozialwirtschaft (Diplom)⁵
- Betriebswirtschaft (B.A.)⁶
- Aufbaustudiengang Wirtschaft (Diplom)⁷

AKAD-Fachhochschule Pinneberg

- Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom)
- Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom)
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom)
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik (Diplom)

Künftig sollen die bisherigen Diplomstudiengänge durch Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen abgelöst werden. Ab Oktober 2006 ist geplant, an allen drei AKAD-Fachhochschulen folgende Bachelor- und Masterstudiengänge anzubieten:

- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre,
- Bachelor of Arts in International Business and Communication Studies,
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik,
- Master of Arts in Betriebswirtschaftslehre (konsekutiv),
- Master of Science in Wirtschaftsinformatik (konsekutiv),
- Master of Arts in Betriebswirtschaftslehre (nichtkonsekutiv).

Im WS 2005/06 studierten an den AKAD-Fachhochschulen 5.800 Studierende in grundständigen und Aufbaustudiengängen, die sich folgendermaßen auf die drei Hochschulen aufteilten:

- AKAD-Fachhochschule Stuttgart: 2.440 Studierende,
- AKAD-Fachhochschule Leipzig: 1.177 Studierende,
- AKAD-Fachhochschule Pinneberg: 2.183 Studierende.

Die durchschnittlichen Zahlen der Studienanfänger- und Absolventenzahlen für die Zeit vom Wintersemester 2000/01 bis Wintersemester 2005/06 stellen sich für die drei AKAD-Fachhochschulen wie folgt dar:

⁵ Der Diplom-Studiengang Sozialwirtschaft läuft aus. Zum 30.11.2002 wurden zuletzt Studierende aufgenommen.

⁶ Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft wird in Leipzig seit Oktober 2004 angeboten.

⁷ Der Masterstudiengang Betriebswirtschaft wird in Leipzig seit Oktober 2005 angeboten.

	Studienanfänger	Absolventen
AKAD-Fachhochschule Stuttgart	219	128
AKAD-Fachhochschule Leipzig	132	56
AKAD-Fachhochschule Pinneberg	167	130

Zukünftig streben die AKAD-Fachhochschulen jährlich eine Aufnahme von 1.250 Studienanfängern an.⁸ Die Gesamtzahl der Studierenden in den grundständigen und Aufbaustudiengängen soll bis zum Jahr 2009 auf 7.000 ausgebaut werden.

Gegenwärtig⁹ verfügen die AKAD-Fachhochschulen insgesamt über 5,3 hauptberufliche Professorenstellen (Vollzeitäquivalente), die folgendermaßen auf die drei Hochschulen verteilt sind:

- AKAD-Fachhochschule Stuttgart: 2,85 Professuren,
- AKAD-Fachhochschule Leipzig: 1,15 Professuren,
- AKAD-Fachhochschule Pinneberg: 1,3 Professuren.

Bis zum Jahr 2008 soll eine Aufstockung auf insgesamt 7,95 Professorenstellen erfolgen.

Die AKAD-Fachhochschulen arbeiten seit 25 Jahren mit einem festen Stamm nebenberuflicher Dozenten. Hierbei handelt es sich zum überwiegenden Teil um an staatliche Fachhochschulen berufene Professoren oder um berufungsfähige Dozenten, die in Unternehmen oder freiberuflich tätig sind. Im Jahr 2005 waren an den AKAD-Fachhochschulen 38,1 Dozenten (gemessen in Vollzeitäquivalenten) beschäftigt. Darüber hinaus verfügen die AKAD-Fachhochschulen über 11 Stellen (gemessen in Vollzeitäquivalenten) für wissenschaftliche Mitarbeiter, die Aufgaben als „Produktmanager“ und „Modulverantwortliche“ wahrnehmen.

Die AKAD-Fachhochschulen finanzieren sich in erster Linie durch Studiengebühren. Diese betragen in der Standardvariante monatlich 248 Euro für grundständige und 264 Euro für Aufbaustudiengänge; in der so genannten Sprintvariante belaufen sich die Studiengebühren, unabhängig vom Studiengang, auf 330 Euro pro Monat. Hinzu kommen

⁸ 1.500 Anmeldungen abzüglich einer Kündigerquote von ca. 20%.

⁹ Stand Februar 2006

Einnahmen aus Prüfungsgebühren und sonstigen Gebühren sowie aus dem Verkauf von Verlagserzeugnissen. In den Jahren 2003 und 2004 beliefen sich die Umsatzerlöse auf 13,3 bzw. 11,8 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studien- und Prüfungsgebühren betragen dabei 11,8 bzw. 10,5 Mio. Euro. Für das Jahr 2005 werden Einnahmen aus Studien- und Prüfungsgebühren in Höhe von rund 10 Mio. Euro erwartet.

Zur Absicherung des Studienbetriebs im Falle des Scheiterns hat die AKAD jeweils zwei Buchgrundschulden zugunsten der Länder Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein abgegeben. Darüber hinaus hat die Cornelsen Verlagsholding gegenüber dem Land Sachsen erklärt, dass bei einer eventuellen Einstellung des Studienbetriebs der AKAD-Fachhochschule Leipzig alle an der AKAD-Fachhochschule Leipzig immatrikulierten Studierenden ihr Studium an den AKAD-Fachhochschulen Pinneberg und Stuttgart ordnungsgemäß abschließen können. Alternativ wird die Cornelsen Verlagsholding sicherstellen, dass der Studienbetrieb der AKAD-Fachhochschule Leipzig noch über einen angemessenen Zeitraum fortgeführt wird, so dass alle immatrikulierten Studierenden bei einem normalen Studienverlauf ihr Studium ordnungsgemäß abschließen können.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die bislang erbrachten Leistungen der AKAD-Fachhochschulen in Lehre, Forschung und Weiterbildung, die dafür eingesetzten Ressourcen sowie die vorgelegten Konzepte für die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge und die vorgesehenen Ressourcen für die weitere Entwicklung der Hochschulen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die AKAD-Fachhochschulen größtenteils den wissenschaftlichen Maßstäben von Fachhochschulen entsprechen. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Allerdings sieht der Wissenschaftsrat die Ausstattung mit hauptamtlichen Professoren als nicht hinreichend an, um zukünftig die Qualität und Wissenschaftlichkeit der Lehre insbesondere in den geplanten Masterstudiengängen gewährleisten und den dringend erforderlichen Aufbau von Forschung sowie von internationalen Kontakten und Kooperationen angemessen bewältigen zu können. Die Akkreditierung erfolgt daher mit der Auflage, die Ausstattung mit hauptamtlichen Professoren, über die geplante Aufstockung auf 7,95 Professorenstellen hinaus, auf eine Zahl im zweistelligen Bereich deutlich zu erhöhen.

Die AKAD-Fachhochschulen weichen in ihren Strukturen und Organisationsformen, die von den Anforderungen eines Fernstudiums für Berufstätige abgeleitet sind, deutlich von dem übrigen, überwiegend staatlich geprägten Fachhochschulsektor ab. Dies betrifft insbesondere

- die Lehre (Kombination aus Fern-, Online- und Präsenzstudium, wobei die Präsenzveranstaltungen überwiegend an Wochenenden stattfinden),
- die Personalstruktur (geringer Anteil hauptamtlicher Professoren und hoher Anteil nebenamtlicher Lehrkräfte, unterstützt von zahlreichen wissenschaftlichen Mitarbeitern mit stark ausdifferenzierten Funktionen),
- die Studierenden (die als überwiegend Berufstätige ihr Studium angehen),
- unzureichende Forschungsmöglichkeiten.

Insbesondere eine gute Studienorganisation sowie eine ebenso komplexe wie flexibel gehandhabte Personalorganisation können als Vorteile der AKAD-Fachhochschulen gelten, denen jedoch nicht zu verkennende Nachteile gegenüberstehen: Aufgrund der

zu geringen Zahl hauptamtlicher Professoren werden nicht nur die Selbstvergewisserung über hochschuladäquate Standards wie zum Beispiel Qualität der Lehrbriefe oder der Abschlussexamina vernachlässigt, sondern auch die Forschung.

Angesichts der insgesamt zu würdigenden Leistungen der AKAD-Fachhochschulen sowie der genannten spezifischen Merkmale dieser Hochschulen wäre es aber verfehlt, sie schematisch den üblichen Strukturanforderungen, die insbesondere für staatliche Fachhochschulen entwickelt wurden, zu unterwerfen. Der Wissenschaftsrat ist sich bewusst, dass gerade bei der Akkreditierung privater Hochschulen auch untypischen Entwicklungen Raum zu geben ist, die allerdings wissenschaftsadäquaten Ansprüchen genügen müssen. Damit die AKAD-Fachhochschulen künftig in der Lage sein werden, Leistungen zu erbringen, die wissenschaftlichen Maßstäben in der erforderlichen Qualität entsprechen, ist die Ausstattung mit hauptamtlichen Professoren zu verbessern, um insbesondere angewandte Forschungsaktivitäten entfalten und eine konsequente inhaltliche Begleitung der Studienmaterialien gewährleisten zu können.

Trotz dieser besonderen Voraussetzungen ist es unabdingbar, dass die Anforderungen und Leistungsstandards in den Abschlussexamina denjenigen anderer Fachhochschulen entsprechen müssen. Der Wissenschaftsrat erwartet, dass dies durch ein entsprechendes regelmäßiges externes Evaluierungssystem gesichert wird.

Die Sitzländer der AKAD-Fachhochschulen werden in diesem Zusammenhang aufgefordert, ihre bisherigen Regelungen zur Ausstattung mit hauptamtlichem und nebenamtlichem Lehrpersonal zu überprüfen.

Darüber hinaus macht sich der Wissenschaftsrat die in dem Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die Hochschulen und ihre Trägerin in vollem Umfang zu Eigen. Zentral für die weitere Entwicklung der AKAD-Fachhochschulen sind dabei die Empfehlungen an die Hochschulen

- geeignete Rahmenbedingungen für die Forschung zu schaffen.
- geeignete Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu ergreifen. Hierzu zählen insbesondere externe Begutachtungen, um eine regelmäßige und zeitnahe Aktualisierung der Lernmittel gewährleisten zu können sowie Maßnahmen zur fachwissenschaftlichen Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren.
- in ein Verbundsystem mit anderen Bibliotheken einzutreten, um standortübergreifend eine angemessene Literaturversorgung gewährleisten zu können.

Den AKAD-Fachhochschulen und den Sitzländern wird zudem nachdrücklich empfohlen zu prüfen, welche Organisationsformen einschließlich möglicher Abteilungslösungen ggf. besser geeignet sind und welche Möglichkeiten für die hochschulrechtliche Vereinigung der drei Hochschulen bestehen. Der Wissenschaftsrat hält es unter hochschulpolitischen Gesichtspunkten für äußerst wünschenswert, wenn sich die AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart, Pinneberg und Leipzig zu einer Hochschule vereinigen und sich mit den bisherigen drei Sitzländern auf ein gemeinsames Sitzland verständigen würden. Unabhängig davon, ob die AKAD-Fachhochschulen ihre hochschulrechtliche Eigenständigkeit zukünftig aufgeben oder beibehalten werden, stellt der Wissenschaftsrat fest, dass die Bewertung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit nur in der Gesamtbetrachtung aller drei AKAD-Fachhochschulen möglich ist. Die institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat bezieht sich daher auf den Verbund der AKAD-Fachhochschulen und nicht auf die Hochschulen im Einzelnen.

Im Hinblick auf den notwendigen Ausbau hauptamtlicher Professuren, die geplante umfassende Umstellung auf gestufte Studiengänge und die Etablierung eines externen Evaluierungssystems für die Abschlussexamina erfolgt die Akkreditierung des Verbundes der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig für drei Jahre. Der Antrag auf Reakkreditierung der AKAD-Fachhochschulen sollte daher bis zum 1. Mai 2009 gestellt werden. Der Wissenschaftsrat macht die erneute Akkreditierung von der Erfüllung der genannten Auflage abhängig.

Anlage

Bewertungsbericht zur Akkreditierung der AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Pinneberg und Leipzig

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	17
A. Ausgangslage.....	19
A.I. Die AKAD-Fachhochschulen als Hochschulverbund	19
A.II. Leitbild und Profil	20
A.III. Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	21
A.IV. Leistungsbereich Studium und Lehre	25
IV.1. Studienangebot.....	25
IV.2. Lehrmethode.....	26
IV.3. Curricula	28
IV.4. Zugangsvoraussetzungen und Rekrutierung der Studierenden.....	31
IV.5. Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit	33
IV.6. Zahl der Studierenden	33
IV.7. Serviceleistungen für Studierende	35
IV.8. Studiengebühren und Stipendienvergabe.....	36
A.V. Leistungsbereich Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	37
A.VI. Leistungsbereich Weiterbildung.....	38
A.VII. Ausstattung.....	38
VII.1. Personelle Ausstattung	38
VII.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung	43
A.VIII. Finanzierung	46
A.IX. Qualitätssicherung	47
A.X. Kooperationen	49
B. Bewertung	51
B.I. Zu Leitbild und Profil	51
B.II. Zur Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung.....	52
B.III. Zu den Leistungsbereichen.....	54
III.1. Zu Studium und Lehre	54

III.2. Zur Forschung	57
B.IV. Zur Ausstattung	59
IV.1. Zur personellen Ausstattung	59
IV.2. Zur Infrastruktur und sächlichen Ausstattung.....	61
B.V. Zur Finanzierung.....	62
B.VI. Zur Qualitätssicherung.....	63
B.VII. Zur Kooperation	64
Anhang	67

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Akkreditierung der AKAD Fachhochschulen ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.I. Die AKAD-Fachhochschulen als Hochschulverbund

Die AKAD-Fachhochschulen gehen auf die Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung zurück, die im Jahr 1956 in Zürich gegründet wurde. Mit der Gründung dieser Gesellschaft wurde das Ziel verfolgt, Berufstätigen nebenberuflich die Vorbereitung auf das Abitur zu ermöglichen, ohne dass diese regelmäßig eine Abendschule aufsuchen mussten. 1959 folgte die Gründung der deutschen Akademikergesellschaft in Stuttgart mit ähnlicher Zielsetzung: Berufstätige auf die Mittlere Reife und das Abitur vorzubereiten. Nach der Erweiterung des Angebotes um Sprachlehrgänge für die Qualifikation zum staatlich geprüften Übersetzer sowie um Vorbereitungslehrgänge auf Externenprüfungen zum Betriebswirt HWF (Höhere Wirtschaftsfachschule) in Kooperation mit der Fachhochschule Niederrhein, strebte die Akademikergesellschaft für Erwachsenenbildung die Gründung einer eigenen staatlich anerkannten Fachhochschule an. Die „Hochschule für Berufstätige – staatlich anerkannte Fachhochschule der AKAD in Rendsburg“¹⁰ erhielt 1980 die staatliche Anerkennung des Landes Schleswig-Holstein. Mit der staatlichen Anerkennung der „Süddeutschen Hochschule für Berufstätige – staatlich anerkannte Fachhochschule der AKAD in Lahr“¹¹ im Jahr 1991 durch das Land Baden-Württemberg und der staatlichen Anerkennung der „Ostdeutschen Hochschule für Berufstätige – staatlich anerkannte Fachhochschulen der AKAD in Leipzig“ im Jahr 1992 durch das Land Sachsen wurden die Grundlagen für den Verbund der drei AKAD-Fachhochschulen geschaffen.

Der Verbund der AKAD-Fachhochschulen in seiner heutigen Form umfasst je einen Fachhochschulstandort in Stuttgart, Leipzig und Pinneberg sowie drei Studienzentren in Düsseldorf, Frankfurt und München. Im Rahmen einer Mitnutzungsvereinbarung bietet die AKAD-Fachhochschule Stuttgart darüber hinaus Seminare und Prüfungen am Standort der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr (WHL) an.

Die Produkte und Lernmittel werden an der AKAD-Fachhochschule Stuttgart für alle drei Fachhochschulen entwickelt und von dort betreut. In Stuttgart befindet sich auch die Zentrale des Unternehmens, in welcher die Geschäftsleitung der *AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH* angesiedelt ist und von welcher der Lernmittelversand sowie die „Virtuelle Hochschule“ gesteuert werden. Ebenfalls im Geschäftsbereich Marketing angesiedelt ist eine Stelle, die auch AKADalumni unterstützt. Die Zentrale

¹⁰ heute AKAD-Fachhochschule Pinneberg

¹¹ heute AKAD-Fachhochschule Stuttgart

erbringt darüber hinaus für alle Hochschul- und Studienstandorte Verwaltungsleistungen in den Bereichen Finanzwesen, Informatik, Personalwesen, Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem ist in Stuttgart der Geschäftsbereich AKAD Business angesiedelt, der mit dem Aufbau von Unternehmenskooperationen und der Entwicklung firmenspezifischer Produkte beauftragt ist.

Neben der zentralen Steuerung und Verwaltung tragen folgende Aspekte zum Verbundcharakter der AKAD-Fachhochschulen bei:

- weitgehende Vereinheitlichung der Studien- und Prüfungsordnungen durch die Modularisierung der Studiengänge in den Jahren 2002/03,
- freie und hochschulübergreifende Standortwahl für die Angebote in den Präsenzphasen,
- hochschulübergreifende, arbeitsteilige Lehre,
- hochschulübergreifende fachliche Verantwortung der hauptberuflichen Professoren für die Entwicklung und Umsetzung der Module und Curricula,
- regionale und überregionale Vernetzung der Dozenten in Konferenzen und Arbeitsgruppen,
- hochschulübergreifende Besetzung der Berufungskommissionen.

A.II. Leitbild und Profil

Die AKAD-Fachhochschulen haben sich ein Leitbild gegeben, das die Grundsätze für die Arbeit in den Hochschulen und die Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden verbindlich festlegt. Danach sind alle Mitarbeitenden der Vision der *AKAD. Die Privathochschulen* verpflichtet, berufstätigen Menschen durch staatlich und international anerkannte Studienabschlüsse sowie durch Weiterbildung auf hohem Niveau zum persönlichen und beruflichen Erfolg zu verhelfen. Als Hochschulen für Berufstätige, die überwiegend im Fernstudium ausbilden, benennen die AKAD-Fachhochschulen in ihrem Leitbild folgende Ziele:

- praxisnahe und anwendungsorientierte Lehre und Forschung,
- ständige (auch mediale) Weiterentwicklung des Methodenverbundes aus Fern-, Online- und Präsenzstudium im Sinne einer optimalen Lehre und Betreuung der Studierenden,

- ständige Verbesserung der Qualität in allen Bereichen der Hochschulen,
- lebenslange Bildungspartnerschaft, d.h. Entwicklung attraktiver Weiterbildungsangebote für Absolventen und Bereitstellung eines Netzwerkes durch AKAD-alumni,
- Vernetzung in der Region durch intensiven Austausch mit staatlichen Hochschulen, überregionale Vernetzung aufgrund der Verteilung der AKAD-Fachhochschulen auf drei Bundesländer sowie internationale Vernetzung durch internationale Partnerschaften mit Hochschulen und anderen Institutionen.

Die AKAD-Fachhochschulen erheben den Anspruch, Berufstätigen in vorbildlicher Weise die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Hochschulstudium zu ermöglichen, indem sie ihren Studierenden insbesondere durch

- flexible zeitliche und inhaltliche Gestaltung des Studiums,
- jederzeitigen Studienbeginn,
- autonomes Fernstudium sowie
- durchgehende Betreuung durch die „Virtuelle Hochschule“

ein Maximum an Flexibilität bieten.

Das Unternehmen AKAD steht in seiner Tradition für die Schwerpunkte Wirtschaft und Sprachen. Derzeit bieten die AKAD-Fachhochschulen vorwiegend grundständige Diplom-Studiengänge sowie Aufbaustudiengänge mit Diplom-Abschluss an. Sämtliche Studiengänge sind betriebswirtschaftlich orientiert. Zukünftig sollen die Diplomstudiengänge durch Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen abgelöst werden. Während sich das gegenwärtige Studienangebot an den drei AKAD-Fachhochschulen geringfügig unterscheidet, sollen künftig alle AKAD-Fachhochschulen die gleichen Studiengänge anbieten (zum Studienangebot siehe Abschnitt A.IV.1.).

A.III. Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

Trägerschaft

Alleinige Trägerin der AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart, Leipzig und Pinneberg ist jeweils die *AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH* (im Folgenden AKAD genannt). Gesellschafterin der *AKAD. Die Privathochschulen GmbH* ist die Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung mbH, die zu 94% von der Cornelsen Verlagshol-

ding GmbH & Co. und zu 6% von der Cornelsen Grundstücksgesellschaft getragen wird.

Die Trägergesellschaft AKAD wird durch einen alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer geführt, der nicht Mitglied einer der AKAD-Fachhochschulen ist. Dieser ist zugleich Geschäftsführer der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr GmbH und der AKAD Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung mbH.

Die beiden Rektorinnen der drei AKAD-Fachhochschulen¹² sind Mitglieder des Geschäftsleitungsteams der AKAD und mit Prokura bzw. Handlungsvollmacht ausgestattet. Zu diesem Geschäftsleitungsteam gehören weiterhin die Leiterinnen der drei Geschäftsbereiche Organisation und Controlling, Marketing sowie Kundenberatung. Letztere teilt sich auf in die Privatkundenberatung und in AKAD Business, das als Vertriebsarm von Studiengängen und Weiterbildungsangeboten für Firmenkunden gegründet wurde. Das Geschäftsleitungsteam tagt jeweils unter Vorsitz des Geschäftsführers. Unternehmenspolitische Entscheidungen, die die drei AKAD-Fachhochschulen als Institute des Geschäftszweckes der AKAD betreffen, werden in dem Geschäftsleitungsteam beraten und beschlossen.

Die Fachhochschulen bilden rechtlich unselbstständige Geschäftsbereiche mit Budgetverantwortung durch die jeweilige Rektorin. Die AKAD-Fachhochschule Stuttgart mit den zentralen Funktionen Produktmanagement und „Virtuelle Hochschule“ bildet den Geschäftsbereich „Hochschulen Süd“, die Fachhochschulen Leipzig und Pinneberg bilden gemeinsam den Geschäftsbereich „Hochschulen Nord“. Geplant und in Umsetzung ist eine Ausgestaltung der beiden Geschäftsbereiche als Profitcenter.

Die Strukturen der AKAD und des Geschäftsbereiches Hochschulen und Studienzentren sind in den Abbildungen 1 und 2 im Anhang dargestellt.

Gerichtsstand

Entsprechend den rechtlichen Vorgaben liegt der Gerichtsstand für jeden Studierenden an seinem Wohnort. Die Studierenden sind jeweils an der AKAD-Fachhochschule Stuttgart, Leipzig oder Pinneberg immatrikuliert. Die privatrechtliche Anmeldung zum Erhalt der Leistungen, die sich aus dem Studienvertrag ergeben, erfolgt

¹² Die Leitung der AKAD-Fachhochschule Leipzig und der AKAD-Fachhochschule Pinneberg wird derzeit in Personalunion wahrgenommen. Zum Juli 2006 soll die AKAD-Fachhochschule Pinneberg einen eigenen Rektor erhalten. Die Ausschreibung ist nach Darstellung der AKAD zum 6. April erfolgt.

gegenüber der Trägerin AKAD. Die Zahlungspflicht der Studierenden besteht ebenfalls gegenüber der Trägerin der Hochschulen.

Leitungs- und Entscheidungsstrukturen

Entscheidungen im Rahmen des Geltungsbereichs des Hochschulgesetzes trifft die Rektorin bzw. der Senat der jeweiligen AKAD-Fachhochschule. Unternehmerische Entscheidungen im Rahmen des vereinbarten Budgets werden in der Regel ebenfalls von der Rektorin bzw. bei mehrere Fachhochschulen betreffende Fragen von beiden Rektorinnen gemeinsam getroffen, in Abhängigkeit von der Tragweite und Größenordnung gegebenenfalls auch auf der Geschäftsleitungskonferenz von AKAD. Budgetüberschreitungen sowie strategische Entscheidungen bedürfen in jedem Fall der Zustimmung und Genehmigung durch den Geschäftsführer.

Entsprechend den Grundordnungen der einzelnen AKAD-Fachhochschulen liegt die Leitung der jeweiligen Hochschule bei der Rektorin, unterstützt durch den Prorektor, der auch die Rektorin vertritt. Die Rektorin der AKAD-Fachhochschule Stuttgart ist disziplinarische Vorgesetzte sämtlicher Mitarbeitenden der Hochschule, einschließlich der hauptberuflichen Professoren sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Produktmanagements, die hochschulübergreifend für alle Fachhochschulen tätig sind. Aufgrund der Zuordnung der Studienzentren Frankfurt und München zur AKAD-Fachhochschule Stuttgart ist die Rektorin auch Vorgesetzte der dortigen Mitarbeitenden. Analog ist die Rektorin der AKAD-Fachhochschulen Leipzig und Pinneberg disziplinarische Vorgesetzte aller Mitarbeitenden in der Region Nord, d.h. der beiden Hochschulen sowie der Mitarbeitenden des Studienzentrums Düsseldorf. Dazu gehören ebenfalls die an die Fachhochschulen Leipzig und Pinneberg berufenen hauptberuflichen Professoren.

Der Senat entwickelt Vorschläge und gibt Stellungnahmen ab zur Errichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen, Hochschuleinrichtungen und gemeinsamen Kommissionen sowie zur Gliederung der Fachhochschule für das Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen des Hochschulbereichs. Auf Basis der Vorschläge der Fachbereiche beschließt der Senat Studien- und Prüfungsordnungen und nimmt Stellung zu Fragen der Studieninhalte und des Studienverlaufs. Er schlägt Mitglieder für die Berufung in den hauptberuflichen Lehrkörper aufgrund des Votums der Fachbereiche vor. Dem Senat gehören neben Rektorin und Prorektor die Fachbereichslei-

ter sowie jeweils eine Vertretung der Trägerin, der Studierenden und der sonstigen Mitarbeiter an.

An den AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart und Leipzig bestehen Fachbereichsräte, die die Curricula der Studiengänge überprüfen und mit den Anforderungen, die sich aus der Entwicklung gleicher und ähnlicher Studiengänge an staatlichen Hochschulen sowie aus den sich ändernden Bedürfnissen der Wirtschaft ergeben, vergleichen und anpassen. Die Fachbereichsräte bestehen aus dem Fachbereichsleiter, drei Professoren und einem Studierenden des Fachbereichs sowie einem Vertreter der sonstigen Mitarbeiter. In den Fachbereichsräten der AKAD-Fachhochschule Stuttgart ist zudem ein Vertreter der Trägerin Mitglied.

Einmal monatlich finden an den AKAD-Fachhochschulen Leitungskonferenzen statt, wobei die Zusammensetzungen im Wesentlichen den Senaten der Hochschulen entsprechen. Zusätzlich nehmen die hauptberuflichen Professoren teil, die derzeit keine Funktionsstellung innerhalb der AKAD-Fachhochschulen innehaben, ebenso abwechselnd Vertreter des nichtprofessoralen Produktmanagements. In diesen Gremien werden Entscheidungen beraten und getroffen, die allein die jeweilige Fachhochschule betreffen.

Neben den Leitungskonferenzen und Senatsberatungen in den Fachhochschulen findet monatlich eine zentrale Konferenz der Rektorinnen, der Produktmanager und der Verantwortlichen für das operative Prozessmanagement statt. Hier werden die Entscheidungen zu der inhaltlichen Ausgestaltung der Studiengänge, zu deren Umsetzung sowie zur organisatorischen Gestaltung der Studienprozesse an den drei AKAD-Fachhochschulen getroffen. Ebenso werden in diesem Gremium Kriterien und Maßstäbe für die Qualitätssicherung festgelegt und Studentenbefragungen und Evaluationen ausgewertet.

Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen

Auf Grundlage der zentralen Konferenz des Bereiches Fachhochschulen finden monatlich in den Fachhochschulen Teambesprechungen mit den Mitarbeitenden statt, ebenso eine Telefonkonferenz der Rektorinnen mit den Leiterinnen der Studienzentren. In diesen Beratungen sollen nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen alle Hochschulangehörigen die Möglichkeit haben, Vorschläge, Hinweise und Probleme einzubringen und von ihrem Mitwirkungsrecht Gebrauch zu machen.

A.IV. Leistungsbereich Studium und Lehre

IV.1. Studienangebot

Gegenwärtiges Studienangebot

Derzeit werden an den AKAD-Fachhochschulen folgende grundständige und Aufbaustudiengänge angeboten:

AKAD-Fachhochschule Stuttgart

- Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom),
- Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom),
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom).

AKAD-Fachhochschule Leipzig

- Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom),
- Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom),
- Wirtschaftsübersetzen (Diplom),
- Sozialwirtschaft (Diplom)¹³,
- Betriebswirtschaft (B.A.)¹⁴,
- Aufbaustudiengang Wirtschaft (Diplom)¹⁵.

AKAD-Fachhochschule Pinneberg

- Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom),
- Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom),
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom),
- Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik (Diplom).

Geplantes Studienangebot

Die bisherigen Diplomstudiengänge sollen künftig durch Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen abgelöst werden. Ab Oktober 2006 ist geplant, an allen drei AKAD-Fachhochschulen die folgenden Bachelor- und Masterstudiengänge anzubieten:

¹³ Der Diplom-Studiengang Sozialwirtschaft läuft aus. Zum 30.11.2002 wurden zuletzt Studierende aufgenommen.

¹⁴ Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft wird in Leipzig seit Oktober 2004 angeboten.

¹⁵ Der Masterstudiengang Betriebswirtschaft wird in Leipzig seit Oktober 2005 angeboten.

- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre,
- Bachelor of Arts in International Business and Communication Studies,
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik,
- Master of Arts in Betriebswirtschaftslehre (konsekutiv),
- Master of Science in Wirtschaftsinformatik (konsekutiv),
- Master of Arts in Betriebswirtschaftslehre (nichtkonsekutiv).

Die bisherigen grundständigen Diplom-Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsübersetzen sowie der Aufbaustudiengang Betriebswirtschaft sollen jeweils für ein Jahr parallel zu den neuen Studiengängen weitergeführt werden. Die für 2006 geplanten Studiengänge befinden sich bereits im Akkreditierungsverfahren bei ACQUIN oder werden nach Angaben der AKAD-Fachhochschulen zum nächstmöglichen Termin zur Akkreditierung eingereicht.

Eine Kurzbeschreibung der geplanten Studiengänge findet sich im Anhang Tabelle 1.

IV.2. Lehrmethode

Das Studium an den AKAD-Fachhochschulen erfolgt in allen Studiengängen in Form des Blended Learnings, d.h. in einer Kombination aus Fern-, Online- und Präsenzstudium:

Fernstudium

Das Fernstudium dient vor allem dem selbstständigen und zielgerichteten Wissenserwerb der Studierenden. Es basiert auf speziell für das Fernstudium erarbeiteten Lernmitteln, die den Studierenden zugesandt werden und ohne weitere Hilfe verständlich sein sollen. Die Manuskripte für die Fernlernmittel werden nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen von renommierten Autoren aus der Wissenschaft erstellt und anschließend von wissenschaftlichen Mitarbeitern, die in Fernunterrichtsdidaktik erfahren sind, aufbereitet. Auf diese Weise soll ein einheitlich hoher didaktischer Standard erreicht werden. Die individuelle Kontrolle des Lernfortschritts erfolgt durch die Korrektur und Bewertung eingesandter Hausarbeiten durch Fachkorrektoren. Zusätzlich zu den AKAD-eigenen Fernlernmaterialien erhalten die Studierenden weitere Lernmaterialien in Form von Fachbüchern sowie Audio-CDs.

Onlinestudium

Mit ihrer Immatrikulation erhalten die Studierenden Zugang zur Intranetplattform, welche von der AKAD als „Virtuelle Hochschule“ bezeichnet wird und über welche die Studierenden die Kommunikation mit ihrer Fachhochschule abwickeln können. Zusätzliche Angebote zu den Fernstudienmaterialien wie Onlinehilfestellungen bei Fragen, Onlinediskussionsforen oder Downloads von Aufgaben und zusätzlichen Lehrmaterialien sollen die Studierenden auf die Präsenzseminare vorbereiten. Die „Virtuelle Hochschule“ dient zurzeit der Organisation des Studiums (Anmeldung zu Seminaren und Prüfungen, Anzeige des eigenen Studienfortschritts). Im Rahmen der „Virtuellen Hochschule“ erhalten alle Studierenden einen eigenen AKAD-E-Mail-Account sowie Zugang zum AKAD-Bibliotheksportal (siehe Abschnitt A.VII.2.). Darüber hinaus dient die „Virtuelle Hochschule“ dazu, über Newsgroups, die für jedes Modul eingerichtet sind, Kontakt zu den Lehrenden herstellen zu können. Zudem können die Studierenden eigene Arbeitsgruppen zur gemeinsamen Vorbereitung auf Seminare und Prüfungen gründen.

In Vorbereitung ist ein weiterer Ausbau der Online-Komponente. Dieser soll vor allem durch die Weiterentwicklung der „Virtuellen Hochschule“ als Kommunikationsmedium unter den Studierenden, zwischen Studierenden und Dozenten sowie Studierenden und Hochschulverwaltung erfolgen. Zudem soll die „Virtuelle Hochschule“ durch die Entwicklung reiner Online-Module, -Übungen und -Tests zunehmend auch als Lern- und Übungsmedium sowie als Instrument zur Leistungskontrolle genutzt werden.

Präsenzstudium

Die Präsenzphasen sollen der intensiven wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem gelernten Stoff sowie der Vermittlung methodischer Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen dienen. Nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen zeichnet sich das Präsenzstudium durch Methodenvielfalt und konsequente Ausrichtung auf die Kompetenzziele der jeweiligen Module aus. Dafür wurden didaktisch-methodische Richtlinien für die Dozenten entwickelt, die die fachliche Einheit von Fern-, Online- und Präsenzstudium herstellen sollen. Die Präsenzseminare werden nach Aussage der AKAD-Fachhochschulen von hauptberuflichen Professoren und externen Dozenten durchgeführt, die unter anderem als hauptberufliche Professoren an staatlichen Hochschulen, in verantwortlichen Positionen in großen Unternehmen oder selbständig beratend tätig sind (siehe auch Abschnitt A.VII.1.).

IV.3. Curricula

Gestaltung der Curricula

Nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen sind die Curricula der Studiengänge so gestaltet, dass sie von den Studierenden in der Regelstudienzeit des jeweiligen Fachhochschulstudiengangs absolviert werden können. Die Absolventen sollen die in verschiedenen Funktionen und verschiedenen Branchen auf der mittleren Führungsebene einer Organisation gestellten Aufgaben auf der Basis solider theoretischer Kenntnisse nach einer gewissen Einarbeitungszeit selbstständig übernehmen können. Entsprechend sollen die Studierenden der AKAD-Fachhochschulen breite Grundlagenkompetenzen in den wichtigsten Bereichen des jeweiligen Studiengebiets erwerben. Diese sollen mit Spezialistenwissen in individuell zu bestimmenden fachlichen Schwerpunktbereichen kombiniert werden. Angestrebt wird dabei eine integrierte Vermittlung von fachlichen, methodischen und Schlüsselkompetenzen. In allen Studiengängen der AKAD-Fachhochschulen wird großer Wert auf den Bezug zur Praxis gelegt. Dies drückt sich nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen in folgenden Punkten aus:

- abgeschlossene Berufsausbildung oder einschlägige berufspraktische Tätigkeit als Voraussetzung für ein Studium an den AKAD-Fachhochschulen;
- Praxissemester mit abschließendem Projektbericht;
- praxisbezogene Kompetenzziele für Module;
- reine Fallstudienmodule, fallbezogene Aufgaben im Onlinestudium, reine Fallstudienlerneinheiten sowie Fallbeispiele auch in den eher auf Theorieerwerb ausgerichteten Lerneinheiten;
- Dozenten mit Praxiserfahrung;
- praxisbezogene Diplomarbeiten;
- praxisbezogene Angebote für Studierende und Absolventen (z. B. Werksbesichtigungen durch AKADalumni).

Alle AKAD-Studienangebote sind modular aufgebaut. In jedem Modul wird ein in sich geschlossenes Thema behandelt. Die meisten Module beinhalten alle drei Studienkomponenten; nur wenige Module sind als reine Fernstudien- oder Präsenzmodule, jeweils ergänzt um Onlineaktivitäten, konzipiert. Für jedes Modul werden Kompe-

tenzziele definiert und bekannt gemacht. In einem studienbegleitenden Kompetenznachweis sollen die Studierenden für jedes Modul nachweisen, dass sie die jeweiligen definierten Kompetenzziele erreicht haben. Der Kompetenznachweis wird gemäß der jeweiligen Studien- und Prüfungsordnung als Prüfungsvorleistung oder als Prüfungsleistung gewertet. Inhalte und die Anforderungen aller Module sollen so gestaltet sein, dass die Studierenden das Modul innerhalb von sechs Monaten abschließen können. Ein Modulwegweiser soll den Studierenden detaillierte inhaltliche und methodische Hinweise geben und so den Lernprozess unterstützen. Jedes Modul wird dem Studienaufwand entsprechend in Credits nach dem European Credit Transfer System (ECTS) bewertet. Pro Semester müssen ca. 30 Credits erworben werden; die einzelnen Module umfassen zwischen einem und acht Credits.

Entwicklung und Aktualisierung der Curricula

Die Entwicklung des Curriculums wird für jedes Modul unter Leitung eines hauptberuflichen Professors einer der drei AKAD-Fachhochschulen als Themenverantwortlichen durchgeführt. An der curricularen Entwicklung sollen in der Regel alle Dozenten eines Moduls beteiligt sein, die die Präsenzseminare zu diesem Modul an einem der Standorte der AKAD-Fachhochschulen oder der Studienzentren durchführen. Ebenso soll der wissenschaftliche Mitarbeiter, in dessen Zuständigkeit das betreffende Modul fällt, als Modulverantwortlicher intensiv an dem curricularen Konzept mitarbeiten. Auf diese Weise wollen die AKAD-Fachhochschulen sicherstellen, dass neben der Pluralität der wissenschaftlichen Lehrmeinungen der aktuelle Stand von Wissenschaft und Forschung zu einem bestimmten Thema einfließt, die Studierbarkeit gewährleistet ist sowie die für das Verständnis eines Lernmittels notwendigen Voraussetzungen bei den Studierenden vorhanden sind. Auf der Grundlage des abgestimmten Curriculums erfolgt die Suche nach Autoren für die konkreten Lernmittel. Nach Angaben der AKAD-Fachhochschulen stammt ein großer Teil der Autoren direkt aus dem Kreis der langjährig an den AKAD-Fachhochschulen tätigen nebenberuflichen Dozenten oder wird aus dem Kreis der Kollegen dieser Dozenten gewonnen, die hauptberuflich an staatlichen Fachhochschulen tätig sind. Die Manuskripterstellung erfolgt dann in enger Kommunikation mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter, der auf der Basis des festgelegten Curriculums die fernstudiendidaktische Aufbereitung des Manuskripts übernimmt. Dadurch soll sowohl das Abstimmungsproblem zwischen Lernmitteln eines Moduls, die von verschiedenen Autoren erstellt wurden, gelöst als auch Antworten auf die Frage gegeben werden, welche Inhalte im Präsenzseminar,

online oder über die Print-Lernmittel vermittelt werden sollen. In Fällen, in denen die Autoren nicht berufungsfähig sind, ist ein Fachlektorat durch den hauptamtlichen Professor, in dessen Verantwortung das betreffende Modul liegt, vorgesehen.

Die Verantwortung für die Aktualität des Curriculums liegt beim Produktmanagement jeden Studiengangs. Dieses ist grundsätzlich besetzt mit einem hauptberuflichen Professor aus einer der drei AKAD-Fachhochschulen, der seinen Schwerpunkt im Profil des Studiengangs hat, und mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, der neben dem fachlichen Profil seinen Schwerpunkt in der Fernstudiendidaktik hat. Insgesamt sind in dem Produktmanagement der AKAD-Fachhochschulen drei hauptberufliche Professoren und drei wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Aufgabe des Produktmanagements ist es, für die curricularen Weiterentwicklungen die wissenschaftliche Entwicklung und die Anforderungen des Bildungsmarktes und der Wirtschaft in den Bereichen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Sprachen zu bewerten. Die drei Produktmanager, die den hauptberuflichen Professoren der AKAD-Fachhochschulen angehören, sind zuständig für die Entscheidung über die konzeptionellen Schwerpunkte und die Aktualisierung der einzelnen Module und ganzer Curricula in den Bereichen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Sprachen. Diese Produktmanager sind zugleich Fachbereichsleiter Wirtschaft und Fachbereichsleiter Informatik sowie Leiter des Kompetenzzentrums Sprachen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Produktmanagements werten Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit der Studienorganisation aus und entwickeln auf dieser Basis Vorschläge für die Neu- oder Weiterentwicklung sowie für die Aktualisierung aller Bestandteile der Curricula (Lernziele, Lerninhalte, Lernprozesse und Lernorganisation). Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Produktmanagements sollen über ein einschlägiges Hochschulstudium sowie hohe pädagogisch-didaktische Kompetenzen verfügen.

In der „Virtuellen Hochschule“ werden curriculare Entwicklungen und Aktualisierungen in eigens eingerichteten Arbeitsgruppen mit allen Dozenten eines Moduls und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter, der mit der fernstudiendidaktischen Bearbeitung der Lernmittel betraut ist, diskutiert. Zum Teil werden hier auch Studierende einbezogen, die dieses Modul bereits absolviert haben.

IV.4. Zugangsvoraussetzungen und Rekrutierung der Studierenden

Die AKAD-Fachhochschulen richten sich an Studierende, die Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsübersetzen oder Wirtschaftsinformatik studieren wollen. Die AKAD-Fachhochschulen sprechen dabei gezielt Berufstätige an, die einen staatlich anerkannten Hochschulabschluss unter Beibehaltung ihrer Berufstätigkeit anstreben. Neben der Aufnahme Studierender in die staatlich anerkannten Studiengänge stehen die Module dieser Studiengänge auch Berufstätigen offen, die sich nur zu einem dieser Themen auf wissenschaftlichem Niveau weiterbilden wollen und keinen Hochschulabschluss anstreben.

Für die Aufnahme eines grundständigen Diplom-Studiums an den AKAD-Fachhochschulen Stuttgart, Leipzig und Pinneberg werden das Abitur oder die Fachhochschulreife sowie zusätzlich eine abgeschlossene Berufsausbildung oder mindestens 20 Wochen Berufspraxis vorausgesetzt. An den AKAD-Fachhochschulen Leipzig und Pinneberg bestehen zudem Sonderregelungen für Studierende ohne offizielle Hochschulzugangsberechtigung. So kann an der AKAD-Fachhochschule Leipzig gemäß § 22 des Sächsischen Hochschulgesetzes eine Zugangsprüfung zum Erwerb der Studienberechtigung (Hochschulaufnahmeprüfung) abgelegt werden, mit der die Teilnehmer die Berechtigung zum Studium der Studiengänge Betriebswirtschaft und Wirtschaftsübersetzen an der Fachhochschule Leipzig erwerben. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie zum Zeitpunkt der Aufnahmeprüfung eine dreijährige Berufspraxis nach Abschluss der Berufsausbildung. In einem zweisemestrigen Vorbereitungskurs werden die Teilnehmer auf die Hochschulaufnahmeprüfung vorbereitet. An der AKAD-Fachhochschule Pinneberg können nach § 73 des Hochschulgesetzes des Landes Schleswig-Holstein Berufstätige ohne Abitur oder Fachhochschulreife in einem Studiengang „zur Probe“ eingeschrieben werden. Voraussetzung ist, dass ein anerkannter Ausbildungsberuf mit einer Gesamtnote von mindestens 3,0 abgeschlossen wurde und fünf Jahre Berufspraxis nach Abschluss der Ausbildung vorliegen. Die Studierenden im Probestudium nehmen im Grundstudium an allen Leistungsprüfungen als Leistungskontrollprüfungen teil. Mit Bestehen aller Prüfungen im Grundstudium gilt die Studierfähigkeit als nachgewiesen und die Prüfungsleistungen werden als Vordiplomleistungen anerkannt. Anschließend können die Studierenden ihr Studium regulär im Hauptstudium fortsetzen.

Für die Aufbaustudiengänge an den AKAD-Fachhochschulen gelten folgende Eingangsvoraussetzungen:

- Diplom-Wirtschaftsingenieur an den AKAD-Fachhochschulen Stuttgart und Leipzig: abgeschlossenes ingenieurwissenschaftliches Studium an einer Universität, Fachhochschule oder einer Berufsakademie in Baden-Württemberg, Berlin, Sachsen oder Thüringen;
- Diplom-Wirtschaftsinformatiker an der AKAD-Fachhochschule Pinneberg: abgeschlossenes ökonomisches Hochschulstudium;
- Diplom-Kaufmann an der AKAD-Fachhochschule Leipzig: abgeschlossenes nicht-ökonomisches Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie in Baden-Württemberg, Berlin, Sachsen oder Thüringen.

Nach eigener Aussage nehmen die AKAD-Fachhochschulen jeden Studierenden auf, der sich über die Anforderungen eines berufsbegleitenden Studiums, das überwiegend im Fernstudium erfolgt, intensiv beraten lassen hat und die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt hat. Eine Beschränkung der Studierendenzahl existiert bislang nicht.

Zentraler Bestandteil des Rekrutierungsprogramms der AKAD-Fachhochschulen ist das Angebot der persönlichen Beratung. Alle Interessenten haben zunächst die Möglichkeit, sich bei den regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen an den Hochschulen und Studienzentren über das Studienangebot der AKAD zu informieren. Zu diesen rund 30 Veranstaltungen pro Jahr werden Interessenten persönlich eingeladen; durch die Bekanntgabe der Termine im Internet und in regionalen Tageszeitungen stehen diese Informationsveranstaltungen jedoch allen Interessierten offen. Um die persönliche Beratung zu vertiefen, stehen den Interessenten Berater und Betreuer an allen Standorten der AKAD-Fachhochschulen zur Verfügung. Diese vereinbaren entweder auf Anfrage Beratungstermine oder gehen mit einem Gesprächsangebot aktiv auf Interessenten zu.

Zu den weiteren Rekrutierungsmaßnahmen der AKAD-Fachhochschulen zählen

- Werbung in klassischen Print-Anzeigen in überregionalen Tageszeitungen und Zeitschriften, Onlinewerbung in Suchmaschinen, Außenwerbung in interessentestarken Regionen,

- Information über Internetauftritt, Versand von Broschüren und spezielle Mailaktionen,
- Vermittlung von Kontakten zu Absolventen der AKAD-Fachhochschulen über das Alumni-Netzwerk,
- zielgruppenspezifische Preispolitik (siehe Abschnitt A.IV.8).

Neben den Rekrutierungsmaßnahmen für Individualinteressenten pflegen die AKAD-Fachhochschulen den Kontakt zu über hundert Firmen aller Branchen und Größenordnungen. Der Geschäftsbereich AKAD Business der AKAD berät und betreut Personalmanager mit dem Ziel, AKAD-Studienangebote in die Personalentwicklung einzubinden. Die Information der Mitarbeitenden dieser Firmenkunden erfolgt über Informationsveranstaltungen, Weiterbildungskataloge sowie Medien der internen Kommunikation.

IV.5. Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit

Die staatliche Anerkennung der bisherigen Studiengänge, die vollständige Modularisierung sowie die Creditvergabe nach ECTS sollen eine internationale Anschlussfähigkeit gewährleisten, die der von staatlichen deutschen Hochschulen gleichgestellt ist. Mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge soll die Anschlussfähigkeit in den Ländern garantiert sein, die zu den Unterzeichnern der Bologna-Erklärung zählen. Durch die Einführung englischsprachiger Diploma Supplements sowie Transfer of Records soll zukünftig größtmögliche Transparenz bezüglich der an den AKAD-Fachhochschulen erbrachten Studienleistungen erreicht werden.

IV.6. Zahl der Studierenden

Im WS 2005/06 studierten an den AKAD-Fachhochschulen 5.800 Studierende in Voll- und Aufbaustudiengängen. Diese teilten sich wie folgt auf die Hochschulen und die Studiengängen auf:

AKAD-Fachhochschule Stuttgart

- | | |
|--|-------|
| • Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom) | 1.768 |
| • Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom) | 490 |
| • Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom) | 182 |

AKAD-Fachhochschule Leipzig

• Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom)	442
• Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom)	17
• Wirtschaftsübersetzen (Diplom)	82
• Sozialwirtschaft (Diplom)	21
• Betriebswirtschaft (B.A.)	205
• Aufbaustudiengang Wirtschaft (Diplom)	409
• Betriebswirtschaft (MA)	1

AKAD-Fachhochschule Pinneberg

• Betriebswirtschaft, grundständig (Diplom)	1.637
• Wirtschaftsinformatik, grundständig (Diplom)	487
• Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom)	39
• Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik (Diplom)	20

Betrachtet man die Studienanfängerzahlen, so zeigt sich ein Rückgang der Studienanfänger von 526 im WS 1999/00 auf 377 im WS 2004/05. Insgesamt gesehen ist die Zahl der Studierenden an den AKAD-Fachhochschulen vom WS 1999/00 bis zum WS 2005/06 um 16%, d.h. von 6.846 auf 5.779 gesunken. Einen kontinuierlichen Rückgang der Studierendenzahlen haben dabei die Hochschulen in Stuttgart und Pinneberg in dem grundständigen Studiengang Betriebswirtschaft und in den Aufbaustudiengängen Wirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen zu verzeichnen. Dagegen zeigen die Studierendenzahlen in dem grundständigen Studiengang Wirtschaftsübersetzen sowie in dem Aufbaustudiengang Wirtschaft an der Fachhochschule Leipzig eine steigende Tendenz. Deutliche Zuwächse konnte auch der Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Stuttgart für sich verbuchen. Als Gründe für den Rückgang der Studierendenzahlen in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen nennen die AKAD-Fachhochschulen die im Zuge der Modularisierung der Studiengänge vorgenommene Preiserhöhung in Kombination mit der schlechten Konjunktur und der schwierigen Arbeitsmarktsituation der vergangenen Jahre.

Die Tabellen 2 und 3 im Anhang zeigen die Entwicklung der Studierendenzahlen sowie der Studienanfänger und Absolventen differenziert nach Hochschulen und Studiengängen.

Nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen betrug der Ausländeranteil bei den Studierenden in den vergangenen Jahren zwischen fünf und sieben Prozent. Über die Verteilung auf einzelne Nationalitäten sowie über den Anteil von Bildungsinländern und Bildungsausländern können die AKAD-Fachhochschulen (ohne Einzelrecherchen) keine Angaben machen. Hinzu kommen Studierende deutscher Nationalität mit Wohnsitz im Ausland, zu denen ebenfalls keine weiteren Angaben vorliegen.

Die Quote der Studienabbrecher liegt nach Aussage der AKAD-Fachhochschulen bei 20%. Als vorherrschende Gründe für den Studienabbruch nennen die AKAD-Fachhochschulen berufliche oder familiäre Gründe sowie sonstige Belastungen.

Zukünftig streben die AKAD-Fachhochschulen jährlich eine Aufnahme von 1.250 Studienanfängern an.¹⁶ Die Gesamtzahl der Studierenden in den Voll- und Aufbaustudiengängen soll bis zum Jahr 2009 auf 7.000 ausgebaut werden. Tabelle 4 im Anhang stellt die geplante Entwicklung der Studierendenzahlen für die Jahre 2005 bis 2009 differenziert nach Hochschulen und Studiengängen dar.

IV.7. Serviceleistungen für Studierende

Die AKAD-Fachhochschulen bieten den Studierenden unter anderem folgende Service-Leistungen:

- umfassende individuelle Beratung zu Zulassungsvoraussetzungen, Abschlusszielen, Erstellung eines Studienplans, Finanzierung des Studiums und Förderungsmöglichkeiten;
- Einstufungstests für Fremdsprachen sowie bei Nichtbestehen des Tests Beratung zum Erlangen der für das Studium notwendigen Sprachkenntnisse;
- Unterstützung bei der Beschaffung von Praktikumsplätzen im Ausland und deren Finanzierung sowie kostenlose Abnahme der hierfür benötigten Sprachtests;
- persönliche Beratung und Betreuung mit individueller Lösungsstrategie bei Problemen, die den Studienerfolg berühren;

¹⁶ 1.500 Anmeldungen abzüglich einer Kündigerquote von ca. 20%.

- Studiengespräche für Studierende mit geringen Lernfortschritten;
- Bereitstellung des Absolventennetzwerks AKADalumni mit Workshops, beruflichen Kontakten und Austausch mit Gleichgesinnten.

Geplant ist weiterhin die zentrale Koordination der internationalen Angelegenheiten.

IV.8. Studiengebühren und Stipendienvergabe

Derzeit betragen die Studiengebühren, unabhängig vom Studiengang, 330 Euro pro Monat in der Sprintvariante. Die monatlichen Studiengebühren betragen in der Standardvariante 248 Euro für grundständige und 264 Euro für Aufbaustudiengänge.

Die Studiengebühren bleiben für jeden Studierenden jeweils in der Höhe konstant, wie sie bei Studienbeginn vertraglich vereinbart wurden. Die Höhe der Studiengebühren wird für Studierende, die anrechenbare Studienleistungen anderer Hochschulen vorweisen können, individuell berechnet und liegt teilweise unter der üblichen monatlichen Studiengebühr.

Studierende, deren Arbeitgeber eine Rahmenvereinbarung mit AKAD Business abgeschlossen hat, erhalten einen 5%igen Rabatt. Für die gemeinsame Anmeldung eines (Ehe)-Paares zum Studium, wird ein Rabatt von 20 % für beide Teilnehmer für die ersten beiden Monate gewährt.

Darüber hinaus bieten die AKAD-Fachhochschulen folgende Förderungsmöglichkeiten bei der Finanzierung des Studiums an:

- Studienkredit. In Zusammenarbeit mit einer Bank bieten die AKAD-Fachhochschulen durch einen Studienkredit die Möglichkeit, das Studium individuell zu finanzieren. Die Studiengebühren werden monatlich durch den Studienkredit beglichen; während der Studienzzeit müssen lediglich Zinsen gezahlt werden. Zwei Finanzierungsvarianten („zinssicher“ und „flexibel“) und frei wählbare Rückzahlungszeiten zwischen 24 und 60 Monaten sind Teil des Angebotes.
- Bonusregelung. Bezüglich der Studiendauer existieren an den AKAD-Fachhochschulen zwei unterschiedliche Laufzeiten: Standardvariante und Sprintvariante. Im Rahmen der Sprintvariante erhalten Studierende bei zügigem Studium (Einhalten der Studienzzeit oder Überschreitung um bis zu eineinhalb Jahren)

einen Bonus. Die Höhe des Bonus richtet sich nach der Dauer der Überschreitung und beträgt derzeit maximal 1.470 Euro.

A.V. Leistungsbereich Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nach eigener Aussage hat an den Fachhochschulen der AKAD in den vergangenen Jahren keine Forschung in nennenswertem Umfang stattgefunden. Bislang forschten die Professoren und Dozenten der AKAD-Fachhochschulen punktuell anwendungsbezogen außerhalb ihrer mit den AKAD-Fachhochschulen vereinbarten Deputatszeit im Rahmen von Beratungsprojekten für Unternehmen sowie an Fachhochschulen, an denen sie hauptberuflich lehren.

Als Gründe für die geringen Forschungsaktivitäten an den eigenen Fachhochschulen nennt die AKAD die hohe Lehrbelastung sowie die Belastung durch Aufgaben der Fachbereichsleitungen der bis September 2004 insgesamt fünf hauptberuflichen Professoren. Im Oktober 2004 wurde an jeder AKAD-Fachhochschule eine weitere Professur besetzt, wobei nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen besonderer Wert auf die wissenschaftlichen Leistungen gelegt worden sei. Mit der Berufung dieser Professoren verfolgten die AKAD-Fachhochschulen das Ziel, zukünftig im Bereich der Forschung enger zusammenzuarbeiten. Auf einer Konferenz der hauptberuflichen AKAD-Professoren im November 2004 sei das Thema „Wettbewerbsfähigkeit in der globalisierten Wertschöpfung“ als gemeinsamer Forschungsschwerpunkt formuliert worden. Dieser solle künftig die Klammer der Forschungsansätze und -aktivitäten der hauptberuflichen Professoren an den AKAD-Fachhochschulen bilden.

Die AKAD-Fachhochschulen betonen ihr Bestreben, ihre Forschungsaktivitäten auszubauen und im Hinblick auf die geplanten Masterstudiengänge die Forschung der hauptberuflichen Professoren stärker zu vernetzen. Gemeinsam mit den Kollegen der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr werde derzeit ein Forschungskonzept erarbeitet. Durch die Neudefinition der Prozesse im Produktmanagement und der Unterstützung der Professoren durch wissenschaftliche Mitarbeiter sei eine Entlastung von curricularen und qualitätssichernden Aufgaben erzielt worden. Entlastungen der Professoren seien auch im administrativen Bereich durch die Einführung eines neuen DV-Systems zu erwarten. Nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen sollen die erforderlichen Kapazitäten für die Beantragung von Drittmittelforschung zur Verfü-

gung gestellt werden. Im Falle eines positiven Bescheids werde eine Lehrdeputatsreduzierung für den Zeitraum des konkreten Forschungsvorhabens in Aussicht gestellt.

A.VI. Leistungsbereich Weiterbildung

Die AKAD-Fachhochschulen verfügen über ein abgestuftes System von Weiterbildungsmöglichkeiten für Privatkunden. Neben den Aufbaustudiengängen bieten die AKAD-Fachhochschulen für Privatkunden Kompaktstudiengänge ohne Hochschulabschluss, Sprachzertifikate, Einzelmodule im Methodenverbund, Fernstudienmodule sowie IHK-Lehrgänge an. AKAD Business, das Firmenbetreuungsangebot der AKAD-Fachhochschulen, bietet Firmenkunden Beratungsleistungen zu den Bereichen Weiterbildung und Personalentwicklung an. Hierzu zählen die Erarbeitung bedarfsorientierter Konzeptionen, Planung und Durchführung einzelner Projekte sowie der Aufbau von Weiterbildungsprogrammen einschließlich der Begleitung von Qualifizierungsprozessen. Alle Weiterbildungsangebote, ausgenommen reine Fernstudienmaterialien und firmenspezifische Kooperationen, basieren auf den für die grundständigen Fachhochschulstudiengänge entwickelten Studienmodulen.

A.VII. Ausstattung

VII.1. Personelle Ausstattung

Hauptberufliche Professoren

Gegenwärtig (Stand Februar 2006) sind an den AKAD-Fachhochschulen acht hauptberufliche Professoren tätig, die – bis auf einen – teilzeitbeschäftigt sind. Nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen wird mit den hauptberuflichen Professoren auf deren ausdrücklichen Wunsch hin eine Teilzeitbeschäftigung vereinbart, die zwischen 55 und 75% liegt. Die hauptamtlichen Professuren verteilen sich wie folgt auf die drei Fachhochschulen der AKAD:

Hochschule	Widmung	Beschäftigungsgrad	besetzt seit
Stuttgart	Allg. BWL, Unternehmensführung, Marketing	55%	01.11.2000
Stuttgart	Allg. BWL, Finanzdienstleistungen, Personalmanagement	55%	01.11.2000
Stuttgart	Wirtschaftsinformatik	75%	01.03.1992
Stuttgart	Wirtschaftssprachen	100%	01.10.2004
Leipzig	Allg. BWL, Personalmanagement	60%	01.11.2000
Leipzig	Allg. BWL, Accounting	55%	01.10.2004
Pinneberg	Allg. BWL, Marketing, Mathematik/Statistik	55%	01.10.2004
Pinneberg	Wirtschaftsinformatik	75%	01.04.2000

Die AKAD-Fachhochschulen verfügen damit insgesamt über 5,3 hauptberufliche Professorenstellen. Zum 1.7.2006 ist nach Aussage der AKAD eine Vollzeitprofessur für Allgemeine BWL insbesondere Unternehmensführung und internationales Management ausgeschrieben, dessen Stelleninhaber auch die Leitung der AKAD-Fachhochschule Pinneberg übernehmen soll. Insgesamt soll bis zum Jahr 2008 eine Aufstockung auf 7,95 Professorenstellen erfolgen.

Die hauptberuflichen Professoren haben eine Lehrverpflichtung, die der an staatlichen Fachhochschulen üblichen Lehrverpflichtung von 18 SWS entspricht, wobei diese, ausgehend von 33 Wochen pro Jahr, auf eine jährliche Lehrverpflichtung von 600 Stunden umgerechnet wird. Bei den teilzeitbeschäftigten Professoren reduziert sich diese Gesamtstundenzahl entsprechend ihrem Beschäftigungsgrad. Die Prorektoren und Fachbereichsleiter erhalten zudem eine Deputatsermäßigung für die Wahrnehmung ihrer zusätzlichen Aufgaben von jeweils ca. 20%. Führen die hauptberuflichen Professoren Lehrveranstaltungen durch, die über das Deputat im Rahmen der vertraglich vereinbarten angestellten Tätigkeit hinausgehen, so werden diese Leistungen über die Honorarverordnung abgegolten, die auch für die nebenberuflichen Dozenten der AKAD-Fachhochschulen gilt.

Die Lehrverpflichtung der hauptberuflichen Professoren beinhaltet neben der Durchführung eigener Seminarveranstaltungen vor allem die so genannte Themenverantwortung. Die Module sind nach fachlichen Kriterien den hauptberuflichen Professoren zugeordnet; die Themenverantwortlichen verantworten die fachliche Qualität aller Module, die ihren Themen zugehören, und zwar im Fern-, im Online- und im Präsenzstudium an allen Standorten. Dabei werden sie unterstützt von den Modulverantwortlichen, den wissenschaftlichen Mitarbeitern, die nach der Festlegung des Curriculums und der inhaltlichen Konzeption die Autorenmanuskripte fernstudiengerecht bearbeiten.

Die Verträge der hauptberuflichen Professoren sind zum Teil befristet und zum Teil unbefristet. Bei Erstanstellungen beträgt die Befristung fünf Jahre.

An allen drei AKAD-Fachhochschulen haben die Professoren die im jeweiligen Landeshochschulgesetz geforderten Einstellungsvoraussetzungen zu erfüllen. Die Zusammensetzung sowie die Einsetzung der Berufungskommissionen werden an den drei Hochschulen ähnlich gehandhabt. Mitglieder jeder Berufungskommission sind jeweils die beiden Rektorinnen aller drei Fachhochschulen sowie der Geschäftsführer der Trägerin. Hinzu kommen Professoren der AKAD-Hochschulen (Fachhochschulen und Wissenschaftliche Hochschule Lahr) aus dem Fachgebiet, für das die Professur zu besetzen ist. Die Berufungskommission wird durch den Senat der jeweiligen AKAD-Fachhochschule beauftragt, die eingehenden Bewerbungen zu sichten, zu bewerten und die in Frage kommenden Bewerber zu einem Berufungsvortrag einzuladen. Auf Grundlage des Vortrags und der anschließenden Diskussion mit der Berufungskommission erstellt diese die Berufungsliste. Die Berufungsliste wird dem Senat der AKAD-Fachhochschule, an der die Professur besetzt werden soll, vorgelegt. An den AKAD-Fachhochschulen in Stuttgart und Leipzig beruft die Trägerin auf Vorschlag des Senats die Professoren und stellt sie ein. Die Statuten der AKAD-Fachhochschule Pinneberg sehen diesbezüglich keine Regelung für die Berufung der Professoren vor. Nach Darstellung der AKAD erfolgt die Berufung der Professoren der AKAD-Fachhochschule Pinneberg analog der Berufung von Professoren an die anderen beiden AKAD-Fachhochschulen.

Die Widmungen der Professuren werden von den Hochschulleitungen gemeinsam mit dem Geschäftsführer festgelegt, da alle hauptberuflichen Professoren im Rahmen ihrer Themenverantwortung für alle drei AKAD-Fachhochschulen tätig sind.

Dozenten

Die AKAD-Fachhochschulen arbeiten seit 25 Jahren mit einem festen Stamm von Dozenten, die nebenberuflich für die AKAD tätig sind. Nach Angaben der AKAD-Fachhochschulen handelt es sich bei diesen Dozenten zum überwiegenden Teil um an staatlichen Fachhochschulen berufene Professoren oder um berufungsfähige Dozenten, die in Unternehmen oder freiberuflich tätig sind.

Im Jahr 2005 waren an den AKAD-Fachhochschulen 38,1 Dozenten (gemessen in Vollzeitäquivalenten) beschäftigt. Nach Angaben der AKAD-Fachhochschulen war für das Jahr 2005 insgesamt die Vergabe von Lehraufträgen im Umfang von 11.722

Stunden geplant. Geht man davon aus, dass die hauptberuflich Lehrenden nur die vertraglich vereinbarten Lehrverpflichtungen erfüllt haben, so beträgt der Anteil der Lehrstunden, der durch Dozenten im Lehrauftrag erbracht wurde, rund 80%.

Verhältnis von hauptberuflichem und nebenberuflichem Lehrpersonal

Die Anforderungen der Sitzländer der drei AKAD-Fachhochschulen hinsichtlich der Ausstattung mit hauptberuflichem und nebenberuflichem Lehrpersonal unterscheiden sich wie folgt:

- Schleswig-Holstein sieht in seinem Anerkennungsbescheid von 1984 unter Berücksichtigung des Charakters als Fernhochschule von der Festlegung einer Mindestzahl hauptberuflich tätiger Fachhochschullehrer oder einer Verhältniszahl von Dozenten zu Studierenden ab.
- Das Land Sachsen fordert in seinem Anerkennungsbescheid von 1992 aufgrund der völlig eigenen Lehrmethode der AKAD-Fachhochschule Leipzig für die Aufbauphase den Nachweis der Lehrkapazität von 1/30 hauptamtlicher Lehrkraft pro Studienanfänger und Jahr. Als hauptberuflich Lehrende werden dabei auch Dozenten angerechnet, die
 - o die Einstellungsvoraussetzungen für Fachhochschulprofessoren nach dem Sächsischen Hochschulgesetz erfüllen,
 - o mindestens eine Lehrverpflichtung von 4 SWS bzw. 120 Lehrstunden haben,
 - o über einen längeren Zeitraum, d.h. mindestens 4 Jahre vertraglich an ihre Aufgabe an der AKAD-Fachhochschule gebunden sind.
- Das Land Baden-Württemberg sah in dem Anerkennungsbescheid von 1991 zunächst die gleiche Regelung wie das Land Sachsen vor. Nach einem Erlass aus dem Jahr 1998 fordert das Land nun, dass das hauptberuflich tätige Lehrpersonal der AKAD-Fachhochschule Stuttgart aus dem Prorektor und den Fachbereichsleitern bestehen muss. Weiterhin fordert das Land, dass von 80% des nebenberuflichen Lehrpersonals (gemessen an den erbrachten Lehrleistungen) die Qualifikationsanforderungen nachzuweisen sind, die das Fachhochschulgesetz¹⁷ an das hauptberufliche Lehrpersonal an Fachhochschulen stellt.

¹⁷ Seit 1.1.2005 Landeshochschulgesetz

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Den AKAD-Fachhochschulen stehen gegenwärtig 11 Stellen (gemessen in Vollzeit-äquivalenten) für wissenschaftliche Mitarbeiter mit Aufgaben als „Produktmanager“ und „Modulverantwortliche“ zur Verfügung.

- Die Produktmanager beobachten aktuelle Entwicklungen und erarbeiten Vorschläge für die Entwicklung und Fortschreibung der Curricula (Lernziele, Lerninhalte, Lernprozesse, Lernorganisation).
- Die wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Funktion von Modulverantwortlichen
 - o sind für die inhaltliche und didaktische Umsetzung der Module verantwortlich,
 - o entwickeln und realisieren Lernmittel und modulbezogene Unterlagen für das Fern- und Onlinestudium und sind für deren Qualität verantwortlich,
 - o sind für das inhaltliche und didaktische Autorenmanagement zuständig.

Nichtwissenschaftliches Personal

An den AKAD-Fachhochschulen und den zugehörigen Studienzentren sind insgesamt 37,7 Stellen für die Betreuung von Studierenden eingerichtet. Diese Stellen sind wie folgt auf die Fachhochschulen und Studienzentren aufgeteilt:

Fachhochschule Stuttgart	14,3 Stellen ¹⁸ ,
Fachhochschule Leipzig	5 Stellen,
Fachhochschule Pinneberg	8 Stellen,
Studienzentrum München	3,3 Stellen,
Studienzentrum Frankfurt	3,3 Stellen,
Studienzentrum Düsseldorf	2,8 Stellen,
Seminarort Lahr	1 Stelle.

Jedem Studierenden wird zu Beginn des Studiums ein Ansprechpartner an seiner Hochschule genannt, der ihn durch das gesamte Studium begleitet und für die Beratung bei organisatorischen Änderungen zur Verfügung steht. Die Kommunikation findet überwiegend telefonisch oder per E-Mail statt. Die Betreuer an den Studienzentren und am Seminarort Lahr sind als persönliche Ansprechpartner während der Seminare präsent.

¹⁸ davon 3 hochschulübergreifend für die Betreuung innerhalb der „Virtuellen Hochschule“ und der Fernstudienphase

VII.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung

Räumlichkeiten und Medienausstattung

Der AKAD-Verbund besitzt in Stuttgart und Lahr eigene Grundstücke und Gebäude. An den weiteren Standorten in Leipzig, Pinneberg, München, Düsseldorf und Frankfurt hat er dauerhaft Räumlichkeiten angemietet. Innerhalb des AKAD-Verbundes ist die Wissenschaftliche Hochschule Lahr GmbH Eigentümerin des Gebäudes und der Geräteausstattung in Lahr. Das Gebäude in Stuttgart gehört zur AKAD Akademiker-gesellschaft für Erwachsenenfortbildung mbH, während die AKAD Eigentümerin der Geräteausstattung an allen Fachhochschulen und Studienzentren ist. Im Rahmen einer Mitnutzungsvereinbarung mietet die AKAD-Fachhochschule Stuttgart bei Bedarf Räume und Geräteausstattung an der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr an.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die räumliche Ausstattung der Studienstandorte der AKAD-Fachhochschulen:

Standort	Eigentümer der Geräteausstattung	Gesamtfläche	Anzahl (Fläche) Seminarräume	weitere Räume für Studierende und Lehrende
AKAD-Zentrale Stuttgart	AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH	4.164 qm		
Fachhochschule Leipzig	AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH	757 qm	6 (278 qm)	1 Professorenbüro 1 Beratungszimmer 1 Dozentenzimmer 1 Kaffeeküche
Fachhochschule Pinneberg	AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH	1.628 qm	9 (440 qm)	2 Professorenbüros 1 Dozentenzimmer 1 Beratungszimmer 1 Aula
Fachhochschule Stuttgart	AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH	Siehe AKAD-Zentrale	11 (583 qm)	2 Professorenbüros 10 Büros für wiss. Mitarbeiter 1 Dozentenzimmer 1 Beratungszimmer 1 Aula
Studienzentrum Düsseldorf	AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH	350 qm	4 (180 qm)	1 Kaffeeküche
Studienzentrum Frankfurt	AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH	466 qm	4 (222 qm)	1 kombiniertes Dozenten- und Beratungszimmer 1 Kaffeeküche
Studienzentrum München	AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH	600 qm	6 (244 qm)	1 kombiniertes Dozenten- und Beratungszimmer
Seminarort Lahr (Mitnutzungsvereinbarung)	AKAD WHL GmbH	Raumanmietung nach Bedarf		1 PC-Labor (51 qm)

Alle Seminarräume an den Fachhochschulen und Studienzentren sind mit einer Kreidetafel oder einem Whiteboard und mit einem Overhead-Projektor ausgestattet. Beamer und PC, Fernsehgerät, CD-Spieler oder Kassettenrekorder sowie Präsentationswände werden bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen soll ein integratives Konzept für die Medienausstattung erarbeitet werden, wonach sämtliche audiovisuellen Medien zentral gesteuert werden können. Darüber hinaus sind Kooperationen mit Sprachenzentren lokaler Hochschulen geplant, so dass deren Sprachlabore bzw. Mediotheken auch von AKAD-Studierenden genutzt werden können.

Bibliotheksausstattung

Innerhalb der „Virtuellen Hochschule“ stellen die AKAD-Fachhochschulen den Studierenden ein Bibliotheksportal für die Literatursuche, -bestellung und -beschaffung zur Verfügung. Das Bibliotheksportal ist folgendermaßen gegliedert:

- Ein Leitfaden gibt einen Überblick über die Möglichkeiten des Portals. Zudem erhalten die Nutzer Tipps zur Literaturrecherche und -beschaffung.
- Der Bereich Onlinerecherche/-bestellung bietet eine alphabetische Liste und Links zu verschiedenen Staats-, Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken in Deutschland. Darüber hinaus bestehen Links zu regionalen Verbundkatalogen, Fachkatalogen und internationalen Katalogen.
- Der Bereich Volltexte bietet einen direkten Zugriff auf die EBSCO-Datenbanken mit Recherchemöglichkeiten sowie einem Volltextzugriff auf derzeit insgesamt 1.125 internationale E-Journals aus allen wichtigen Bereichen der Betriebswirtschaftslehre und der Volkswirtschaftslehre. Zusätzlich können die Studierenden auf die Elektronische Zeitschriftenbibliothek zugreifen. Sie umfasst 26.407 Titel, davon 3.135 reine Online-Zeitschriften, zu allen Fachgebieten. 11.367 Fachzeitschriften sind im Volltext frei zugänglich. Die an der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek beteiligten Einrichtungen bieten ihren Benutzern zusätzlich den Zugriff auf Volltexte der von ihnen abonnierten E-Journals. Außerdem bietet der Bereich Volltexte Informationen über verschiedene Einrichtungen, die den kostenlosen Download von Arbeitspapieren oder Dissertationen anbieten.
- Der Bereich Lesesaal bietet Informationen zu den AKAD-Präsenzbibliotheken und ermöglicht es, den aktuell verfügbaren Literaturbestand einzusehen.

- In dem Bereich Externe Dienste verweist das Bibliotheksportal auf externe kostenpflichtige Dienstleistungen wie Dokumentenlieferung an den Wohnort der Studierenden.

Am Standort der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr (WHL) verfügt die AKAD über eine Präsenzbibliothek, die auch von Studierenden der drei AKAD-Fachhochschulen genutzt werden kann. Diese Bibliothek verfügt nach eigenen Angaben derzeit über einen Bestand von 1.400 Monografien und 56 abonnierten Zeitschriften der Fachgebiete Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftspädagogik. Mittelfristig plant die WHL, ihren Buchbestand auf 3000 Exemplare zu erhöhen. Der Literaturbestand der WHL kann sowohl über den Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds als auch über eine Excel-Liste in der „Virtuellen Hochschule“ der AKAD recherchiert werden. Eine Ausleihe ist nicht möglich.¹⁹

Die AKAD kooperiert mit der Universitätsbibliothek Stuttgart sowie der Berufsakademie Stuttgart und führt Kooperationsgespräche mit der Deutschen Bibliothek Leipzig und der Landesbibliothek Baden-Württemberg. Angestrebt werden gesonderte Bibliotheksführungen sowie verbesserte Nutzungsbedingungen und ermäßigte Gebühren für die Studierenden der AKAD-Hochschulen. Darüber hinaus ist beabsichtigt, Kooperationsgespräche mit einem Dokumentenlieferdienst aufzunehmen mit dem Ziel, den Studierenden eine kostengünstige Anlieferung der benötigten Literatur direkt an ihre Privatadresse anbieten zu können.

Rechnergausstattung

Die AKAD-Fachhochschulen setzen in ihren allgemeinen Vertragsbedingungen voraus, dass alle Studierenden über einen PC mit Internetanschluss verfügen. Den Studierenden im Studiengang Wirtschaftsinformatik stellen die AKAD-Fachhochschulen kostenlos eine C++- sowie eine Java-Programmierungsumgebung zur Verfügung. Die Präsenzseminare zu den Programmiersprachen werden an den beiden Standorten Lahr und Pinneberg angeboten. Um die Ausbildung in Wirtschaftsinformatik, speziell im Fach Anwendungssysteme, in der Präsenzphase ebenfalls rech-

¹⁹ In den Räumlichkeiten des Lesesaals können Studierende 10 Arbeitsplätze, davon 2 PC-Plätze mit Internetanbindung, nutzen. Der Lesesaal der WHL hat montags bis freitags von 8.30–17.30 Uhr, samstags von 8.30–12.00 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Ein weiterer Lesesaal ist am Standort der Fachhochschule Stuttgart eingerichtet. Dieser bietet den Studierenden Zugriff auf die im Haus verfügbaren Literaturbestände. Hierzu zählen rund 2.000 Monografien und Nachschlagewerke sowie 20 Periodika. Mittelfristig ist eine Erweiterung des Bestandes auf 3.000 Monografien angestrebt. Der Lesesaal der Fachhochschule Stuttgart ist an den Hauptseminartagen, d. h. freitags und samstags, von 8.00–16.00 Uhr geöffnet. Ergänzend befinden sich Lesesäle an den Hochschulstandorten Leipzig und Pinneberg mit einer Grundausstattung von etwa 1.000 Monografien im Aufbau.

nerbasiert durchführen zu können, werden nach Angaben der AKAD derzeit Gespräche mit der Berufsakademie Stuttgart über die Nutzungsmöglichkeiten der dort vorhandenen Hard- und Software geführt. In Pinneberg sind ebenfalls Mietlösungen geplant. Zudem ist zukünftig beabsichtigt, eine Onlineübungsumgebung in der „Virtualen Hochschule“ anzubieten.

Die Rechnerausstattung an den Standorten der AKAD-Fachhochschulen stellt sich wie folgt dar:

Standort	Gesamtzahl der Rechner		
		davon für Studierende	davon für Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter
Fachhochschule Leipzig	10	1	2
Fachhochschule Pinneberg	16	1	3
Fachhochschule Stuttgart	Rund 35 PCs 1 Mac-Computer	Internetarbeitsplätze: 1, ein weiterer in Planung	18
Studienzentrum Düsseldorf	5	0	0
Studienzentrum Frankfurt	5	0	0
Studienzentrum München	5	0	0
Seminarort Lahr (nur PC-Pool und Internetarbeitsplätze für Studierende)		PC-Pool: 13 PCs Internetarbeitsplätze: 2	

A.VIII. Finanzierung

Die AKAD-Fachhochschulen finanzieren sich in erster Linie durch Studiengebühren (zur Höhe der Studiengebühren siehe Abschnitt A.IV.8.). Hinzu kommen Einnahmen aus Prüfungsgebühren und sonstigen Gebühren sowie aus dem Verkauf von Verlagserzeugnissen. In den Jahren 2003 und 2004 beliefen sich die Umsatzerlöse auf 13,3 bzw. 11,8 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studien- und Prüfungsgebühren betrugen dabei 11,8 bzw. 10,5 Mio. Euro. Für das Jahr 2005 werden Einnahmen aus Studien- und Prüfungsgebühren in Höhe von rund 10 Mio. Euro erwartet. Die negative Entwicklung der Einnahmen aus Studien- und Prüfungsgebühren spiegelt sich auch in den Betriebsergebnissen der Trägergesellschaft wider.²⁰ Im Jahr 2003 betrug das Betriebsergebnis -0,6 Mio. und fiel im Folgejahr auf -1,6 Mio. Euro ab. Für das Jahr 2005 wird aufgrund von Kostensenkungen ein Aufwärtstrend erwartet. Das vor-

²⁰ Die Betrachtung der Betriebsergebnisse der Trägergesellschaft AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH zeigt seit dem Jahr 2000 eine negative Entwicklung. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Wissenschaftliche Hochschule Lahr (WHL) erst im Jahr 2003 in eine eigene GmbH überführt wurde und dieser Geschäftsbereich daher bis zum Jahr 2002 in der Finanzierung der AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH mit ausgewiesen ist. Eine gesonderte Betrachtung der AKAD-Fachhochschulen ist somit erst ab dem Jahr 2003 möglich.

läufige Betriebsergebnis beträgt für das Jahr -1,0 Mio. Euro. Nach den Erwartungen der AKAD-Fachhochschulen soll in dem Jahr 2007 durch gleich bleibende Kosten und eine Steigerung der Studierendenzahlen und damit der Erlöse durch Studiengebühren ein leicht positives Betriebsergebnis erzielt werden. Dieses soll in dem folgenden Jahr deutlich ausgebaut werden.

Um für den Fall des Scheiterns sicherzustellen, dass die Studierenden an den AKAD-Hochschulen ihr Studium ordnungsgemäß beenden können, hat die AKAD folgende Grundschulden für ihre Gebäude in der Maybachstraße in Stuttgart bestellt:

- zwei Buchgrundschulden zugunsten des Landes Baden-Württemberg zur Absicherung der AKAD-Fachhochschule Stuttgart und der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr,
- zwei Buchgrundschulden zugunsten des Landes Schleswig-Holstein zur Absicherung der AKAD-Fachhochschule Pinneberg.

Zur Absicherung der AKAD-Fachhochschule Leipzig erklärt die Trägergesellschaft, dass die AKAD-Fachhochschulen keine eigenen Rechtspersönlichkeiten besitzen und somit das Scheitern einer einzelnen Hochschule nicht möglich sei. Das Land Sachsen hält die vorliegende Absicherung durch die Trägergesellschaft derzeit grundsätzlich für ausreichend.

Zum Nachweis, dass der Studienbetrieb an den AKAD-Hochschulen gesichert sei, hat die AKAD eine schriftliche Verpflichtungserklärung der Cornelsen Verlagsgruppe vorgelegt.

A.IX. Qualitätssicherung

Mit drei Fachhochschulstandorten, drei Studienorten und einem Seminarort sehen sich die AKAD-Fachhochschulen nach eigener Einschätzung zwei besonderen Herausforderungen gegenüber:

- die Gewährleistung der Vergleichbarkeit von Lehre und Prüfung an allen Standorten,
- die Abstimmung der verschiedenen Säulen des Studiums (Fernlehre, Onlinestudium, Präsenzstudium und Kompetenznachweis).

Die AKAD-Fachhochschulen nennen als Reaktion hierauf eine Vielzahl von qualitätssichernden Maßnahmen und Verfahren, die im Folgenden aufgeführt sind:

- Für die Entwicklung, Ausrichtung und Qualität definierter Produkte übernimmt jeweils ein Team zweier hauptberuflicher Produktmanager die Verantwortung.
- Die hauptberuflichen Professoren sind für bestimmte Themenblöcke verantwortlich und übernehmen hierfür die inhaltliche Steuerung der Korrektoren, Onlinetutoren und Dozenten.
- Für die Manuskripterstellung und –bearbeitung erhalten die Autoren eine schriftliche Anleitung sowie Unterstützung durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der AKAD, der über Fachkompetenz und fernstudiendidaktische Kenntnisse verfügt.
- Alle Lehrkräfte, die Studierende eines Moduls betreuen, erhalten didaktisch-methodische Richtlinien mit Erläuterungen zu den einzelnen Säulen des Studiums sowie zur Gestaltung von Seminaren und Kompetenznachweisen.
- Dozentenarbeitsgruppen in der „Virtuellen Hochschule“ bieten den Lehrkräften eines definierten Themenblocks die Möglichkeit zur Diskussion.
- Allen Lehrkräften wird neben dem inhaltlich für einen Themenblock verantwortlichen Professor ein Ansprechpartner für organisatorische Belange bei der AKAD benannt. Dies können entweder der zentrale Onlinetutoren- und Korrektoren-Service oder die dezentralen Leitungen der Seminar- und Prüfungsstandorte sein.
- Neue Lehrkräfte erhalten in Abhängigkeit ihrer Aufgabe Richtlinien für Korrektoren oder Onlinetutoren, Leitfäden zur Betreuung von Newsgroups oder wissenschaftlichen Arbeiten sowie Vorlagen für Klausurformate.
- Gemeinsam mit externen Experten werden für die Dozenten der AKAD-Fachhochschulen Schulungen zur Medien- und Onlinekompetenz sowie zu den Funktionalitäten der „Virtuellen Hochschule“ durchgeführt. Um den Lehrenden die Besonderheiten eines Fernstudiums nahe zu bringen, ist geplant, ein kompaktes Fernstudienmodul „Die AKAD-Methode“ zu entwickeln.
- Den Mitarbeitenden im Studienservice stehen umfangreiche Organisationshandbücher zur Verfügung.
- Nach jedem Seminarbesuch beurteilen die Studierenden die Fernlernmittel des Moduls sowie die organisatorische und fachliche Betreuung im Laufe des modul-spezifischen Online- und Präsenzstudiums. Die Ergebnisse dieser Evaluationen

dienen zum einen der Rückmeldung an die Dozenten, zum anderen stellen sie eine wesentliche Grundlage für die Qualitätsentwicklung durch Produktmanager und hauptberufliche Professoren dar.

- Es werden gezielte Befragungen von Studierenden und Alumni durchgeführt, um die Qualität von Studium und Lehre zu prüfen und zu entwickeln.
- Die Qualitätskriterien für die angebotenen Produkte und Dienstleistungen werden in einem AKAD-Qualitätshandbuch dokumentiert.
- Durch zwei externe Professoren staatlicher Fachhochschulen in Baden-Württemberg wurden 1999 im Auftrag der AKAD-Fachhochschule Stuttgart der Studiengang Betriebswirtschaft und der Aufbaustudiengang Wirtschaft begutachtet.

A.X. Kooperationen

Die AKAD ist Mitglied im Verband Privater Hochschulen, des Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Instituts ACQUIN e.V. sowie in der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F) der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF). Die Mitgliedschaft in der AG-F wird derzeit durch den Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr (WHL) wahrgenommen. Die AKAD beabsichtigt, mittelfristig ihre Lerneinheiten und sonstigen Fernstudienmaterialien evaluieren zu lassen und will prüfen, inwieweit dies in Zusammenarbeit mit den genannten Verbänden oder mit den in Deutschland bestehenden Fernhochschulverbänden möglich ist.

Weiterhin streben die AKAD-Fachhochschulen mittelfristig an, die internationale Ausrichtung der Hochschulen voranzutreiben. In Planung ist die zentrale Koordination der internationalen Angelegenheiten mit folgenden internationalen Kooperationen:

- Kooperation mit ausländischen Hochschulen, insbesondere in Nordamerika, Südostasien und Mittel- und Osteuropa;
- curriculare Integration von AKAD-Modulen in die Studiengänge ausländischer Partnerhochschulen; Präsenzseminare als Blockkurse während eines Kurzaufenthaltes in Deutschland (analog zu Summer Universities) und Vor-Ort-Seminare an der Partnerhochschule;

- Zusammenarbeit mit staatlichen Hochschulen in Deutschland bei der Kooperation mit ausländischen Institutionen, wobei die AKAD-Fachhochschulen für das Fernlehrrangebot verantwortlich zeichnen sollen;
- Austausch mit auf Fernhochschulstudium spezialisierten Institutionen, insbesondere in Großbritannien und Kanada sowie Entwicklung gemeinsamer Lehrangebote;
- Angebote spezieller Module in Deutsch als Fremdsprache für Studierende an Partnerhochschulen;
- Fortführung der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit Auslandsvertretungen und Goethe-Instituten bei der Abnahme von Prüfungsleistungen von Studierenden im Ausland.

Darüber hinaus wird nach Darstellung der AKAD-Fachhochschulen eine sukzessive Integration in nationale und internationale Forschungsverbände und Fachgesellschaften angestrebt.

Die AKAD-Fachhochschulen unterhalten nach eigener Aussage mit über 100 Wirtschaftsunternehmen Kooperationsbeziehungen, die sich auf folgende Leistungen erstrecken:

- Beratungsleistungen auf dem Gebiet der betrieblichen Personalwirtschaft und Organisationsentwicklung;
- Integration von Standardangeboten der AKAD-Hochschulen in die betriebliche Personal- und Organisationsentwicklungsarbeit;
- Entwicklung firmenspezifischer Personalentwicklungslösungen.

Weiterhin bestehen Kooperationsvereinbarungen mit dem Verband der Bilanzbuchhalter und Controller, mit der Architektenkammer Baden-Württemberg sowie mit mehreren Industrie- und Handelskammern bezüglich der Nutzung von Studien- und weiteren Bildungsangeboten der AKAD-Fachhochschulen.

B. Bewertung

B.I. Zu Leitbild und Profil

Der Wissenschaftsrat hat bereits mehrfach auf die Bedeutung lebenslanger Weiterqualifizierung von Beschäftigten hingewiesen und die Hochschulen aufgefordert, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, um Berufstätigen ein Studium oder eine berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung zu ermöglichen.²¹ Erst kürzlich hat der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zum arbeitsmarkt- und demographiegerechten Ausbau des Hochschulsystems²² sowie in seinen Empfehlungen zur künftigen Rolle der Universitäten²³ die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Weiter-, Um- und Neuqualifizierung von Arbeitskräften unterstrichen. Um dem veränderten Bildungsverhalten mit stärker individualisierten Bildungs- und Berufsbiographien und dem Qualifikationsbedarf des Beschäftigungswesens Rechnung tragen zu können, muss lebenslanges, auch berufsbegleitendes Lernen zum Prinzip werden.

Vor diesem Hintergrund ist das Profil der AKAD-Fachhochschulen mit der konsequenten Ausrichtung von Fernstudien- und Weiterbildungsangeboten auf die Zielgruppe berufstätiger Studierender in besonderer Weise zu würdigen. Die *AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH (AKAD)* kann auf eine langjährige Tradition der Weiterbildung von Berufstätigen zurückblicken und gehört auf dem Gebiet der Fachhochschulen zu den ersten privaten Fernstudienanbietern in Deutschland.²⁴ Mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Sprachen verfügen die AKAD-Fachhochschulen dabei über ein solides und nachgefragtes Angebot von grundständigen und Aufbaustudiengängen. Ergänzend hinzu kommen verschiedene Weiterbildungsangebote für Absolventen der AKAD sowie für Privat- und Firmenkunden.

Die AKAD-Fachhochschulen besitzen ein klar formuliertes, überzeugendes Leitbild, das von den Studierenden akzeptiert und von den Angehörigen der AKAD-Fachhochschulen mitgetragen wird. Anerkennenswert ist das durchgängig große Engagement nicht nur der hauptamtlichen Professoren, sondern auch der nebenamtlichen

²¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Fernstudium (1992)
Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Hochschulentwicklung durch Teilzeitstudium, Multimedia und wissenschaftliche Weiterbildung (1998)
Wissenschaftsrat: Thesen zur künftigen Entwicklung des Wissenschaftssystems in Deutschland (2000)
Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen (2001)

²² Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum arbeitsmarkt- und demographiegerechten Ausbau des Hochschulsystems (2006)

²³ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur künftigen Rolle der Universitäten (2006)

²⁴ In den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Fernstudium aus dem Jahr 1992 werden die AKAD-Fachhochschulen noch als einziger privater Anbieter von Fernstudiengängen aufgeführt.

Dozenten, wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie der übrigen Mitarbeiter der beteiligten AKAD-Geschäftsbereiche.

Durch die Verbindung von Fern-, Präsenz- und Onlinekomponenten, die Modularisierung der angebotenen Studiengänge sowie die überregionale Vernetzung untereinander sind die AKAD-Fachhochschulen in der Lage, den Studierenden die für die Organisation eines berufsbegleitenden Studiums notwendige Flexibilität zu bieten. Hervorzuheben sind dabei

- der jederzeit mögliche Studienbeginn,
- die freie Zeiteinteilung durch das Fernstudium in Kombination mit zeitnahen Kontakt- und Betreuungsmöglichkeiten über die „Virtuelle Hochschule“ sowie
- die freie und hochschulübergreifende Standortwahl für die Angebote in den Präsenzphasen.

Die AKAD-Fachhochschulen werden damit im Hinblick auf die Studienorganisation ihrem eigenen hohen Anspruch, Berufstätigen in vorbildlicher Weise die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Hochschulstudium zu ermöglichen, durchaus gerecht.

B.II. Zur Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

Die *AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH (AKAD)* stellt sich mit den von ihr betriebenen Hochschulen als effizientes, kundenorientiertes Unternehmen dar, das über ein außerordentlich professionelles Management verfügt. Hervorzuheben sind die gute Personalausstattung der Verwaltung und die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern. Gut entwickelt sind auch der Geschäftsbereich Marketing sowie die Studienberatung an den Hochschulen und Studienzentren.

Die Leitungs- und Gremienstrukturen der AKAD-Fachhochschulen sind weitgehend mit denen staatlicher Hochschulen vergleichbar mit der Besonderheit, dass die Rektorinnen der Hochschulen Budgetverantwortung besitzen und zugleich Mitglieder der Geschäftsleitung der AKAD sind. Diese Konstruktion hat den Vorteil, die Anliegen der Hochschulen unmittelbar in die Entscheidungsprozesse der Trägergesellschaft einbringen zu können, auch wenn die Gefahr von Konflikten zwischen akademischen Interessen und ökonomischen Zwängen, die sich aus dieser Doppelfunktion ergeben, nicht von der Hand zu weisen ist.

Zu den organisatorischen Besonderheiten der AKAD-Fachhochschulen zählen zum einen die zentrale Erbringung von Verwaltungsdienstleistungen für alle drei Fachhochschulen insbesondere in den Bereichen Marketing (Interessenten- und Beschwerdemanagement, Verkaufsförderung und Kundenbindung, Public Relations, AKADalumni und Mediengestaltung) sowie Organisation und Controlling (Personal- und Rechnungswesen, Informatik, Versand und Prüfungsaufgabenmanagement). Zum anderen zeichnen sich die AKAD-Fachhochschulen dadurch aus, dass originäre Aufgaben der Hochschulen wie die Entwicklung und Aktualisierung der Curricula und Lernmaterialien, die Durchführung der Präsenzveranstaltungen sowie die Betreuung der Studierenden stark arbeitsteilig und zugleich hochschulübergreifend wahrgenommen werden. Hieraus ergibt sich ein komplexes Gefüge von unterschiedlichen Funktionen wie hauptberuflichen Professoren, nebenamtlichen Dozenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Produktmanagern, Themenverantwortlichen, Modulverantwortlichen, Autoren, Lektoren, Korrektoren, (Online-)Tutoren. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sind in verschiedenen Leitfäden u.ä. verbindlich geregelt (siehe auch Abschnitt B.VI. zur Qualitätssicherung). Das Zusammenspiel der verschiedenen Beteiligten ist bemerkenswert gut und hat sich in der Praxis bewährt. Hervorzuheben ist hierbei das Produktmanagement mit seiner differenzierten Aufgabenteilung zwischen Produktmanagern, Themen- und Modulverantwortlichen.

Angesichts der organisatorischen Besonderheiten der AKAD-Fachhochschulen stellt sich allerdings die Frage, ob die Aufrechterhaltung dreier hochschulrechtlich eigenständiger Hochschulen mit jeweils eigenen Leitungs- und Entscheidungsgremien sinnvoll ist. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die geplante Vereinheitlichung des Studienangebots im Zuge der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge. Bereits jetzt sprechen eine Reihe von Aspekten dafür, die drei AKAD-Fachhochschulen als eine Hochschule zu führen. Hierzu zählen neben der zentralen Erbringung wesentlicher Dienstleistungen und der arbeitsteiligen und hochschulübergreifenden Organisation der Lehre und Betreuung der Studierenden

- die gemeinsame Trägerschaft der zwar hochschulrechtlich selbständigen aber wirtschaftlich unselbständigen Hochschulen durch die *AKAD.Die Privat-Hochschulen GmbH*,
- die äußerst geringe Ausstattung der einzelnen Hochschulen mit hauptamtlichen Professoren,

- das gemeinsame Marketing,
- die hochschulübergreifende Besetzung der Berufungskommissionen,
- das gemeinschaftlich von allen Hochschulen getragene Forschungskonzept.

Eine Profilierung der einzelnen Hochschulen ist damit kaum noch möglich. Ein wesentlicher Unterschied besteht lediglich in den Zugangsmöglichkeiten für Studierende ohne Hochschulzugangsberechtigung.

Den AKAD-Fachhochschulen und den Sitzländern wird daher nachdrücklich empfohlen zu prüfen, welche Organisationsformen einschließlich möglicher Abteilungslösungen ggf. besser geeignet sind und welche Möglichkeiten es für die hochschulrechtliche Vereinigung der drei Hochschulen gibt. Zu berücksichtigen sind dabei auch Marketingaspekte sowie die Bedeutung der regionalen Verortung insbesondere für die Einwerbung von Studieninteressenten und die Gewinnung von qualifizierten nebenamtlichen Dozenten, die für einen Erhalt der Eigenständigkeit der Hochschulen sprechen. Festzuhalten bleibt, dass unabhängig von der Frage der hochschulrechtlichen Eigenständigkeit die Bewertung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit im Rahmen der institutionellen Akkreditierung nur in der Gesamtbetrachtung aller drei AKAD-Fachhochschulen möglich ist.

B.III. Zu den Leistungsbereichen

III.1. Zu Studium und Lehre

Die Begutachtung des Studienangebotes im Rahmen der institutionellen Akkreditierung ist nicht mit einer Studiengangsakkreditierung gleichzusetzen, sondern entspricht lediglich einer Plausibilitätsprüfung. Dies gilt insbesondere für den vorliegenden Fall, dass sich die AKAD-Fachhochschulen aktuell in der Phase der Umstellung von Diplomstudiengängen auf gestufte Studiengänge befinden. Die folgende Bewertung bezieht sich daher in erster Linie auf die Rahmenbedingungen von Studium und Lehre und weniger auf die Inhalte der einzelnen im Umbruch befindlichen Studienangebote.

Die von den AKAD-Fachhochschulen angebotene Kombination von Fern- und Präsenzstudium mit Unterstützung durch die „Virtuelle Hochschule“ ist für ein Fernstudium speziell für Berufstätige aufgrund der flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten hervor-

ragend geeignet. Die Präsenzphasen stellen eine sehr gute Ergänzung der Fernlehrmaterialien dar und bieten gute Möglichkeiten für den Austausch und die Diskussion sowie die Arbeit in Kleingruppen. Die Interaktion zwischen den Studierenden untereinander sowie mit dem Lehrkörper erfährt durch die „Virtuelle Hochschule“ geeignete Unterstützung. Darüber hinaus findet die „Virtuelle Hochschule“ Anwendung bei der Studienorganisation und als Informationsmedium. So wird sie von den Studierenden hauptsächlich für Downloads und soziale Kontakte genutzt, während die Nutzung zu Lern- und Übungszwecken nachrangig ist. Die „Virtuelle Hochschule“ erfüllt daher nicht die Funktion einer Online-Lernplattform, wie der Name vermuten lässt, sondern stellt lediglich eine Verwaltungs- und Kommunikationsplattform dar. Die AKAD-Fachhochschulen beabsichtigen, die „Virtuelle Hochschule“ weiter auszubauen und zukünftig verstärkt auch als Lern- und Übungsmedium sowie als Instrument zur Leistungskontrolle einzusetzen. Die Entwicklung und der Einsatz reiner Online-Module, die die Lernmaterialien in den Selbststudienphasen des Fernstudiums ersetzen, wird dabei allerdings eher die Ausnahme bleiben, da die Akzeptanz der Studierenden hierfür noch gering ist. Sollten die AKAD-Fachhochschulen dennoch zur verstärkten Nutzung von Online-Modulen übergehen, wird für deren Entwicklung und Erstellung ein hoher personeller und finanzieller Aufwand erforderlich sein, der in den bisherigen Planungen der Hochschulen keinen Niederschlag gefunden hat.

Insgesamt sind die auf dem Gebiet Studium und Lehre erbrachten Leistungen gut und vermitteln den Studierenden eine solide Ausbildung. Zu begrüßen ist insbesondere der Transfer von praktischen Fragen in die Lehre. So sehen die Studierenden die Möglichkeit, Fragestellungen aus ihrem beruflichen Alltag einzubringen und sind entsprechend hoch motiviert. Die gute Einbindung der nebenamtlichen Dozenten sorgt zudem für die Einbringung aktueller Themen in die Präsenzlehrveranstaltungen. Dies ist insbesondere in Fachgebieten wie der Wirtschaftsinformatik von Bedeutung, in denen der wissenschaftliche Erkenntnisfortschritt einem raschen Wandel unterliegt.

Die Serviceleistungen für die Studierenden sind durchweg als gut zu bezeichnen. Die Bewertungs- und Beurteilungsverfahren sind angemessen geregelt und die Studierenden erhalten eine zeitnahe Rückmeldung über ihre Leistungen und Prüfungsergebnisse. Besonders geschätzt wird von den Studierenden das enge Betreuungsverhältnis per E-Mail und die gute Erreichbarkeit der Betreuer gerade auch während der Diplomarbeiten.

Die hohe Zufriedenheit der Studierenden mit den Studienangeboten und mit der Betreuung durch die AKAD sowie die Ergebnisse der Diplomarbeiten unterstützen den positiven Eindruck der Lehre. Die exemplarische Prüfung von Diplomarbeiten im gesamten Notenspektrum hat gezeigt, dass sich die Studierenden über die Lernmaterialien der AKAD-Fachhochschulen hinaus mit aktueller wissenschaftlicher Literatur auseinandersetzen und in der Lage sind, selbständig wissenschaftliche Fragestellungen angemessen zu bearbeiten.

Trotz des insgesamt guten Eindrucks der Lehre an den AKAD-Fachhochschulen sind gewisse Mängel in den Fernstudienmaterialien festzustellen. So hat die stichprobenartige Prüfung verschiedener Module gezeigt, dass die Lernmittel von sehr unterschiedlicher Qualität sind. In Teilen ist die Aufarbeitung der Skripte von guter Qualität. In anderen Teilen hingegen lassen die didaktisch-methodische Aufbereitung der Materialien und die wissenschaftliche Aktualität zu wünschen übrig. Letzteres gilt exemplarisch für die Lernmittel zum Diplomstudiengang Wirtschaftsübersetzen, die zum Teil veraltet sind und ein Defizit an wissenschaftlicher Durchdringung der Lehrinhalte erkennen lassen. Im Rahmen der Gesamtbewertung ist jedoch in Rechnung zu stellen, dass die Umwandlung in den Bachelorstudiengang International Business and Communication Studies in Kürze geplant ist, der sich von dem Schwerpunkt Übersetzung in Richtung interkulturelle Kommunikation entwickeln soll und die Beschäftigung mit den wissenschaftlichen Grundlagen der Disziplin vorsieht.

Die AKAD-Fachhochschulen sind aufgefordert, im Rahmen der Umstellung auf gestufte Studienangebote, die Lernmittel an den aktuellen wissenschaftlichen Stand anzupassen und zukünftig dafür Sorge zu tragen, dass eine regelmäßige und zeitnahe Aktualisierung der Lernmittel erfolgt. In diesem Zusammenhang ist auch eine externe Qualitätskontrolle der Lernmaterialien zu gewährleisten. Erwartet wird zudem, dass die neu eingeführten Studiengänge schnellstmöglich durch eine ausgewiesene Akkreditierungsagentur akkreditiert werden. (vgl. auch Abschnitt B.VI. zur Qualitätssicherung und -entwicklung).

Die Umstellung der bestehenden Diplomstudiengänge auf gestufte Studiengänge stellt eine konsequente Fortsetzung der in den Jahren 2002/2003 vorgenommenen Modularisierung der Studiengänge dar und ist im Sinne des Bologna-Prozesses durchaus zu begrüßen. Voraussetzung für die Einführung von Masterabschlüssen ist jedoch, dass der Anteil der hauptamtlichen Professoren erhöht wird und somit die

Rahmenbedingungen für die Forschung an den AKAD-Fachhochschulen verbessert werden (vgl. die Abschnitte B.III.2. und B.IV.1 zur Forschung und zur Personalausstattung).

III.2. Zur Forschung

Bereits im Jahr 1991 hat der Wissenschaftsrat anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen eng an deren spezifischen Bildungsauftrag geknüpft und die Aktualisierung der Fachkompetenz der Professoren als notwendige Ergänzung der Lehre angesehen. Die Forschungstätigkeit an Fachhochschulen soll sich demnach an Aufgaben aus der Berufspraxis orientieren und an dem Bedarf von Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der Berufspraxis richten. Ziel sollte es sein, aktuelle Problemstellungen der Praxis, insbesondere aus kleinen und mittleren Unternehmen, zu bearbeiten und anwendungsorientierte Forschung mit Wissens- und Technologietransfer zu verbinden.²⁵ Mit der Umstellung der Diplomstudiengänge auf das gestufte Studiensystem im Zuge der Bologna-Erklärung und der Erweiterung der Masterstudienangebote im Fachhochschulbereich, wird die Bedeutung der Forschung an Fachhochschulen zukünftig weiter steigen. Dies gilt auch für Fernfachhochschulen, wenngleich zu berücksichtigen ist, dass die Rahmenbedingungen für Forschung an diesen Hochschulen aufgrund der begrenzten räumlichen und infrastrukturellen Gegebenheiten und dem nicht-ortsansässigen Personal im Vergleich zu Präsenzhochschulen schwieriger sind. Die Forschungsbasierung der Lehre ist jedoch gerade mit Blick auf die Einführung von Masterstudiengängen auch an Fernfachhochschulen unumgänglich.

Forschung hat an den AKAD-Fachhochschulen bislang lediglich punktuell stattgefunden. Die AKAD-Fachhochschulen haben jedoch die Bedeutung der Forschung als zunehmend wichtiges Kriterium für die Qualität von Fachhochschulen erkannt und erste Anstrengungen zur Entwicklung eines Forschungskonzeptes unternommen. Die Überlegungen zur Etablierung von Forschungsansätzen, zu Publikationen sowie zu den Rahmenbedingungen der Forschung an den AKAD-Fachhochschulen sind durchaus begrüßenswert. Das breit gewählte Leitthema "Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in einer globalen Wertschöpfungskette" ist anspruchsvoll und erfasst die zentrale aktuelle Problematik deutscher Unternehmen, die Wertschöpfung am

²⁵ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen in den 90er Jahren, Köln 1991. Vgl. auch Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen, Köln 2002

Standort Deutschland durch gezielte Strategien und die richtige Auswahl geeigneter Glieder in der globalen Wertschöpfungskette zu steigern. Positiv zu bewerten ist die Praxisrelevanz der Themen sowie die angestrebte Verbindung von Theorie und Praxis durch die Einbeziehung von Unternehmen. Dies entspricht auch dem Leitbild der AKAD-Fachhochschulen. Nicht zu folgen ist den AKAD-Fachhochschulen hingegen bei der Idee „akademische Praktikantenstellen“ für Personen mit akademischem Abschluss für vier bis sechs Monate einzurichten. Praktikantenstellen sollten ausschließlich Personen vorbehalten bleiben, die noch keinen Hochschulabschluss besitzen.

Die ersten Forschungsansätze dokumentieren die Forschungsabsichten der AKAD-Fachhochschulen und sind grundsätzlich zu unterstützen. Um die positiven Ansätze realisieren zu können, sind allerdings erhebliche Anstrengungen notwendig, um geeignete Rahmenbedingungen für Forschung zu schaffen. So erscheinen die Einzelthemen in ihrer Vielzahl zu umfangreich und bei der derzeitigen Lehr- und Arbeitsbelastung der acht hauptamtlichen Professoren (5,3 Vollzeitäquivalente), die hauptsächlich in Teilzeit an den AKAD-Fachhochschulen beschäftigt sind, nicht auf wissenschaftlich angemessenem Niveau bearbeitbar. Äußerst ehrgeizig sind auch die Absichten hinsichtlich der wissenschaftlichen Publikationen, die die bisherigen Publikationsleistungen bei weitem übersteigen. Die vorgelegten Forschungsansätze nennen zwar eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Forschung. Diese sind jedoch noch zu allgemein und unkonkret, um überzeugen zu können. Hierzu zählt beispielsweise die Bereitstellung eines Etats für Forschungsvorhaben, der in den vorgelegten Finanzierungsunterlagen noch keine entsprechende Berücksichtigung gefunden hat. Insbesondere aber sehen die Überlegungen keinerlei Verbesserung hinsichtlich der Ausstattung mit hauptamtlichen Professoren vor, die jedoch für den Aufbau der Forschung dringend erforderlich wäre, (vgl. Abschnitt B.IV.1. zur Personalausstattung). Darüber hinaus sollte auch überlegt werden, wie Synergien zwischen forschenden Nebenamtlichen und den hauptamtlichen Professoren der AKAD-Fachhochschulen geschaffen werden können.

B.IV. Zur Ausstattung

IV.1. Zur personellen Ausstattung

Das Personalkonzept der AKAD-Fachhochschulen ist charakterisiert durch einen sehr geringen Anteil hauptamtlicher Professoren, die in der Durchführung der Präsenzveranstaltungen, der Entwicklung der Curricula und Lernmittel sowie in der Studierendenbetreuung durch eine große Zahl nebenamtlicher Dozenten, Autoren, Korrektoren und Tutoren sowie durch wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter der AKAD-Fachhochschulen unterstützt werden. Mit dieser Personalstruktur und den bereits erwähnten organisatorischen Besonderheiten stellen die AKAD-Fachhochschulen eine außergewöhnliche, aber in Lehre und Studium durchaus leistungsfähige Hochschulkonstruktion dar.

Hervorzuheben ist die für eine Fachhochschule außerordentlich gute Ausstattung mit wissenschaftlichen Mitarbeitern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um wissenschaftliche Mitarbeiterstellen im üblichen Sinne, die der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung dienen. Vielmehr nehmen die wissenschaftlichen Mitarbeiter der AKAD wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben bei der Entwicklung der Curricula sowie bei der Betreuung der Autoren und der Lektorierung und fernstudiendidaktischen Aufbereitung der Manuskripte wahr. Positiv ist auch der hohe Verbindlichkeitsgrad mit dem die nebenamtlichen Dozenten in die AKAD-Fachhochschulen integriert werden, die gute inhaltliche Betreuung durch die hauptamtlichen Professoren sowie die hohe Qualifikation der nebenamtlichen Dozenten. So müssen nach den Vorgaben des Landes Baden-Württemberg zumindest an der Fachhochschule Stuttgart 80% der im Nebenamt beschäftigten Dozenten die Qualifikationsanforderungen für Fachhochschulprofessoren erfüllen. Die Attraktivität der nebenamtlichen Tätigkeit an den AKAD-Fachhochschulen ist dabei nicht allein in den Zuverdienstmöglichkeiten begründet, sondern ist auch auf das besondere Klientel der Studierenden zurückzuführen. Hierbei handelt es sich um praxisorientierte Berufstätige, die in der Regel außerordentlich hoch motiviert sind. Der Ortsbesuch hat das ausgezeichnete und von allen Seiten engagierte Zusammenspiel zwischen hauptberuflichen Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und nebenamtlichen Dozenten deutlich gemacht.

Unbeschadet der Leistungen und des Engagements aller Mitarbeitenden an den AKAD-Fachhochschulen und der Anerkennung, dass es für eine erfolgreiche akademische Ausbildung höchst unterschiedliche Organisationsmodelle geben kann, ist die

geringe Ausstattung mit hauptamtlichen Professoren an den drei Fachhochschulen (ca. 1 Professur in Vollzeitäquivalenten pro 1.000 Studierende) der AKAD nicht hinreichend. Dies gilt auch unter der Berücksichtigung struktureller Unterschiede zwischen Präsenz- und Fernfachhochschulen, die dazu führen, dass die Lehrveranstaltungen im Präsenzstudium hauptsächlich an den Wochenenden parallel an mehreren Hochschulen und Studienzentren stattfinden. Auch wenn unter diesen Bedingungen nicht gefordert werden kann, dass die Präsenzlehrveranstaltungen überwiegend von hauptamtlichen Professoren der AKAD geleistet werden, so ist dennoch die Anzahl der hauptberuflichen Professoren zu erhöhen. Die AKAD selbst sieht bis zum Jahr 2008 eine Aufstockung von derzeit 5,3 auf 7,95 hauptamtliche Professorenstellen für die drei eigenständigen Hochschulen einschließlich der drei Studienzentren vor. Diese Erhöhung ist zwar durchaus begrüßenswert, aber nicht hinreichend, um die vielfältigen Aufgaben in Lehre und Forschung adäquat bewältigen zu können. Um die Qualität und Wissenschaftlichkeit der Lehre vor allem in den geplanten Masterstudiengängen zu wahren, ist der Anteil der Lehr- und Betreuungsleistungen durch hauptberufliche Professoren weiter zu erhöhen. Hinzu kommen die konzeptionelle Weiterentwicklung der Studiengänge, die Betreuung von (Auslands-)Praktika sowie der Aufbau von internationalen Kontakten und Kooperationen, die eine Erhöhung der Ausstattung mit hauptamtlichen Professoren notwendig machen. Zudem kann die gegenwärtige Personalausstattung keineswegs ausreichen, um Forschung in nennenswertem Umfang aufzubauen, wie sie in der Forschungsskizze der AKAD-Fachhochschulen geplant und auch für die Einführung von anwendungsorientierten Masterstudiengängen erforderlich ist. Insbesondere müssen die Fernstudienmaterialien der Masterstudiengänge wissenschaftlich durchdrungen sein und dem Niveau von Masterabschlüssen genügen, die grundsätzlich zur Promotion berechtigen. Gegenwärtig wird der Transfer von Forschung in die Lehre vorwiegend durch die Einbindung nebenamtlicher Professoren aus staatlichen Fachhochschulen geleistet. Den Professoren der AKAD-Fachhochschulen fehlt hingegen aufgrund ihrer vielfältigen Aufgaben in der Lehre, im Produktmanagement und in der Leitung der Hochschulen die zeitliche Kapazität für eigene Forschung und wissenschaftliche Weiterbildung. Zu überlegen ist, ob das Konzept der hauptamtlichen Teilzeitprofessoren in der jetzigen Intensität weiter geführt werden sollte oder ob nicht zumindest ein Teil der hauptamtlichen Professoren zukünftig Vollzeitstellen übernehmen sollte. Die Länder Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Sachsen sind als Sitzländer der

AKAD-Fachhochschulen aufgefordert, ihre bisherigen Regelungen zur Ausstattung mit hauptberuflichem und nebenberuflichem Lehrpersonal zu überprüfen.

IV.2. Zur Infrastruktur und sächlichen Ausstattung

Den AKAD-Fachhochschulen stehen an den drei Standorten in Stuttgart, Pinneberg und Leipzig moderne und gut ausgestattete Seminar- und Mitarbeiter Räume zur Verfügung, die den Erfordernissen von Fernstudieneinrichtungen weitestgehend angemessen sind. Die vorhandenen räumlichen und technischen Ressourcen der AKAD-Fachhochschulen werden zielorientiert genutzt. Angesichts der notwendigen Erhöhung der hauptamtlichen Professuren werden jedoch zukünftig an den drei Hauptstandorten der AKAD-Fachhochschulen weitere Bürokapazitäten benötigt.

Deutliche Mängel bestehen hinsichtlich der Ausstattung mit kaufmännischen Softwareprogrammen. Verbesserungsbedürftig ist zudem die Rechnerausstattung bzw. die Ausstattung mit speziellen Forschungs- und Übungslaboren für die Bearbeitung von Übungs- und Entwicklungsaufgaben in der Wirtschaftsinformatik.

Positiv hervorzuheben sind hingegen die Möglichkeiten der „Virtuellen Hochschule“ als elektronische Verwaltungs-, Kommunikations- und Informationsplattform. So dient die „Virtuelle Hochschule“ unter anderem im Sinne eines hochschuleigenen Intranets der Kommunikation und dem Austausch von Informationen zwischen den Studierenden und Lehrenden. Das Bibliotheksportal innerhalb der „Virtuellen Hochschule“ bietet den Studierenden eine angemessene Infrastruktur zur Literatursuche, -bestellung und -beschaffung. Diese Form der Unterstützung bei der selbst organisierten Literatur- und Informationsrecherche ist gerade für Studierende im Fernstudium besonders wichtig, die an ihrem Wohn- und Arbeitsort keinen direkten Zugang zu Bibliotheken anderer Hochschulen besitzen. Zu begrüßen sind in diesem Zusammenhang auch die Bemühungen der AKAD-Fachhochschulen, den Zugang zu wissenschaftlicher Literatur durch die Kooperation mit verschiedenen Bibliotheken sowie mit einem Dokumentenlieferdienst zu verbessern. Die Verbesserung der Bibliotheksversorgung ist insbesondere an den AKAD-Fachhochschulen Leipzig und Pinneberg dringend notwendig, da diese bislang weder über eine eigene Bibliothek noch über Lesesäle verfügen. Letztere sind nach Darstellung der AKAD im Aufbau begriffen. Die AKAD-Fachhochschule Stuttgart verfügt dagegen bereits über einen Lesesaal mit einem Literaturbestand von ca. 2.000 Monographien und Nachschlagwerken sowie 20 Peri-

odika, der an den Hauptseminartagen geöffnet ist. Zudem haben die Studierenden Zugangsmöglichkeiten zur Bibliothek der Wissenschaftlichen Hochschule in Lahr. Erwartet wird, dass die AKAD die Lesesäle an ihren drei Fachhochschulen wie geplant ausbaut und in Ergänzung dazu mittelfristig geeignete Kooperationen mit anderen Bibliotheken und Dokumentenlieferdiensten aufbaut. Empfohlen wird die Mitgliedschaft in einem Verbundsystem mit anderen Bibliotheken, um standortübergreifend eine angemessene Literaturversorgung ihrer Studierenden insbesondere an den AKAD-Fachhochschulen in Pinneberg und Leipzig sowie an den Studienzentren gewährleisten zu können.

B.V. Zur Finanzierung

Eine wesentliche Voraussetzung für die Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist ein tragfähiges Finanzierungskonzept. Insbesondere ist nachzuweisen, dass die Hochschule über finanzielle Voraussetzungen zum Betrieb ihrer Einrichtung verfügt, die den Studierenden einen ordnungsgemäßen Abschluss ermöglichen.

Zur Beurteilung ihres Finanzierungskonzeptes haben die AKAD-Fachhochschulen die Finanzierung und Finanzplanung der AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH für die Jahre 2000 bis 2004, die Prognose für die Jahre 2005 bis 2008 sowie die Bilanz zum 31.12.2004 vorgelegt. Die Finanzierung der Hochschulen beruht dabei im Wesentlichen auf der Einnahme von Studiengebühren. Wie die Entwicklung in der Zeit von 2000 bis 2005 gezeigt hat, ist die nahezu ausschließliche finanzielle Abhängigkeit von der Einnahme aus Studiengebühren nicht unproblematisch. So war die Finanzierung des Hochschulbetriebs aufgrund rückläufiger Studierendenzahlen nicht kostendeckend. Mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge hoffen die AKAD-Fachhochschulen, ihr Studienangebot attraktiver zu gestalten und die Zahl der Studierenden wieder anzuheben und weiter auszubauen.

Positiv zu bewerten ist in diesem Zusammenhang die vorgenommene Kostensenkung, die einen positiven Trend in der Gesamtfinanzierung bewirkt hat. Unter der Voraussetzung, dass sich die Studierendenzahlen wie geplant entwickeln, ist die Kalkulation der AKAD-Fachhochschulen knapp bemessen, aber für die Durchführung der Lehre auf dem jetzigen Niveau auskömmlich. Die Sicherung des Studienbetriebs und der ordnungsgemäßen Studienabschlüsse sind durch die bestehenden Grundschulden zumindest für die Fachhochschulen Stuttgart und Pinneberg gewährleistet.

Zu begrüßen ist zudem die bestehende Verpflichtungserklärung der Cornelsen Verlagsgruppe gegenüber der AKAD. Akademikergesellschaft für Erwachsenenbildung mbH.

Unabhängig von der Frage der Sicherung des Studienbetriebs ist die vorgesehene Finanzierung nicht ausreichend, um den wachsenden Anforderungen an die Forschung an Fachhochschulen gerecht zu werden. So sind den vorgelegten Finanzierungsübersichten keine Forschungsansätze zu entnehmen, die auskömmlich wären. Der bisherige Ansatz von 12.000 Euro und der geplante Aufwuchs auf 14.520 Euro im Jahr 2008 für drei selbständige Fachhochschulen ist als völlig unzureichend zu betrachten und auch als Anreizsystem zu vernachlässigen. Zukünftig wird eine erhebliche Aufstockung der Finanzmittel notwendig sein, um die bestehenden Defizite beheben und eine tragfähige Forschungsinfrastruktur aufbauen zu können. Zudem müssen die Personalkosten deutlich nach oben korrigiert werden, da die Anzahl der hauptberuflichen Professoren nicht zuletzt unter dem Aspekt der Forschung erhöht werden muss. Auch für die angestrebte Internationalisierung der drei Fachhochschulen ist kein entsprechender Etat ausgewiesen. Die Trägergesellschaft ist daher aufgefordert, die Entwicklung an den AKAD-Fachhochschulen zu unterstützen und die erforderlichen Finanzmittel zur Aufstockung der Personalkapazitäten sowie für einen angemessenen Forschungsetat bereitzustellen.

B.VI. Zur Qualitätssicherung

Maßnahmen zur Förderung und Sicherung der Qualität der Lehre, Forschung und Verwaltung sowie zur Erhöhung der Transparenz in Studium und Lehre sind unverzichtbarer Bestandteil einer jeden Hochschulentwicklung. Insgesamt ist zu konstatieren, dass das interne Qualitätssicherungssystem für die didaktisch-methodische Erarbeitung von Studienmaterialien und die Gestaltung der Seminare gut entwickelt ist. Lehrmaterialien und Seminare sind gut aufeinander abgestimmt und tragen der Spezifik des Fernstudiums Rechnung. Der Austausch über die Lehrmittel und Lehrinhalte über die Plattform „Virtuelle Hochschule“ ist als sehr effektiv zu betrachten. Positiv hervorzuheben sind auch die verschiedenen Leitfäden und sonstigen schriftlichen

Regelungen insbesondere zur Anleitung der nebenamtlichen Dozenten, Autoren und Online-Tutoren.²⁶

Die studentische Evaluation ist gut organisiert. Allerdings sollten Alumni-Befragungen zukünftig ein stärkeres Gewicht erhalten. Zukünftig sollte der Einsatz interner und vor allem externer Qualitätssicherungsmaßnahmen intensiviert und ausgebaut werden. Insbesondere ist die Akkreditierung der Studiengänge durch eine ausgewiesene Akkreditierungsagentur unabdingbar. Es ist daher zu begrüßen, dass die AKAD-Fachhochschulen diesen Prozess mit der Akkreditierung des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaft, der bereits an der AKAD-Fachhochschule Leipzig angeboten wird eingeleitet haben. Die Akkreditierung aller Studiengänge sollte zügig vorangetrieben werden. Wie die stichprobenhafte Überprüfung der Lernmittel gezeigt hat, sind diese nicht alle auf dem aktuellen Stand. In jedem Fall ist daher zukünftig sicherzustellen, dass alle Lehrmaterialien regelmäßig überarbeitet werden. Um die Qualität ihrer Studienmaterialien auch durch externe Begutachtungen zu gewährleisten und zu verbessern, sollten die AKAD-Fachhochschulen ihre Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F) nutzen oder sich einem der in Deutschland bestehenden Fernstudienverbände anschließen.

Darüber hinaus sollten geeignete Maßnahmen getroffen werden, um die Weiterbildung insbesondere der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren in fachlicher Hinsicht zu verbessern. Es muss sichergestellt werden, dass alle wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Professoren auf dem aktuellen Stand der Forschung gehalten werden.

B.VII. Zur Kooperation

Entsprechend ihrem Profil unterhalten die AKAD-Fachhochschulen angemessene Kooperationen mit regionalen Wirtschaftsunternehmen. Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang AKAD Business als ein Geschäftsbereich der AKAD, der spezifische Weiterbildungs- und Beratungsangebote für Unternehmen und ihre Mitarbeiter anbietet. Großer Entwicklungsbedarf besteht hingegen hinsichtlich des Aufbaus internationaler Kooperationen im Rahmen der angestrebten internationalen Ausrichtung der AKAD-Fachhochschulen. Hierzu bestehen lediglich erste Ideen, die

²⁶ Z.B. A-K-V-Tabelle zu den Produktmanagement-Prozessen, Wie man gute Lektionen schreibt – eine Anleitung für Autoren, Eckpunkte und Einzelelemente der Qualität einer AKAD-Lektion, Korrektur-Richtlinien, Leitfaden für Online-Tutoren, Didaktisch-methodische Richtlinien zur Steuerung von Lehrbeauftragten.

es zukünftig zu konkretisieren und umzusetzen gilt. Ebenso sind auch die angestrebten Kooperationen mit nationalen und internationalen Forschungsverbänden und Fachgesellschaften noch stark ausbaubedürftig.

Wie bereits dargestellt, sollten sich die AKAD-Fachhochschulen zur externen Qualitätssicherung ihrer Studienmaterialien bestehenden Fernstudienverbände anschließen bzw. ihre Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F) nutzen. Des Weiteren sollten sie zur Verbesserung der Literaturversorgung der Studierenden insbesondere an den AKAD-Fachhochschulen in Pinneberg und Leipzig einem Verbundsystem mit anderen Bibliotheken beitreten.

Anhang

- Abbildung 1: Struktur der AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH**
- Abbildung 2: Struktur des Geschäftsbereiches Hochschulen und Studienzentren**
- Tabelle 1: Kurzbeschreibungen der bisherigen Diplom-Studiengänge und der geplanten gestuften Studiengänge**
- Tabelle 2: Entwicklung der Studienanfänger- und Absolventenzahlen (WS 1999/00 bis WS 2005/06)**
- Tabelle 3: Entwicklung der Gesamtstudierendenzahlen (WS 1999/00 bis WS 2005/06)**
- Tabelle 4: Projektion der Studierendenzahlen (2005 bis 2009)**

Abbildung 1: Struktur der AKAD. Die Privat-Hochschulen GmbH

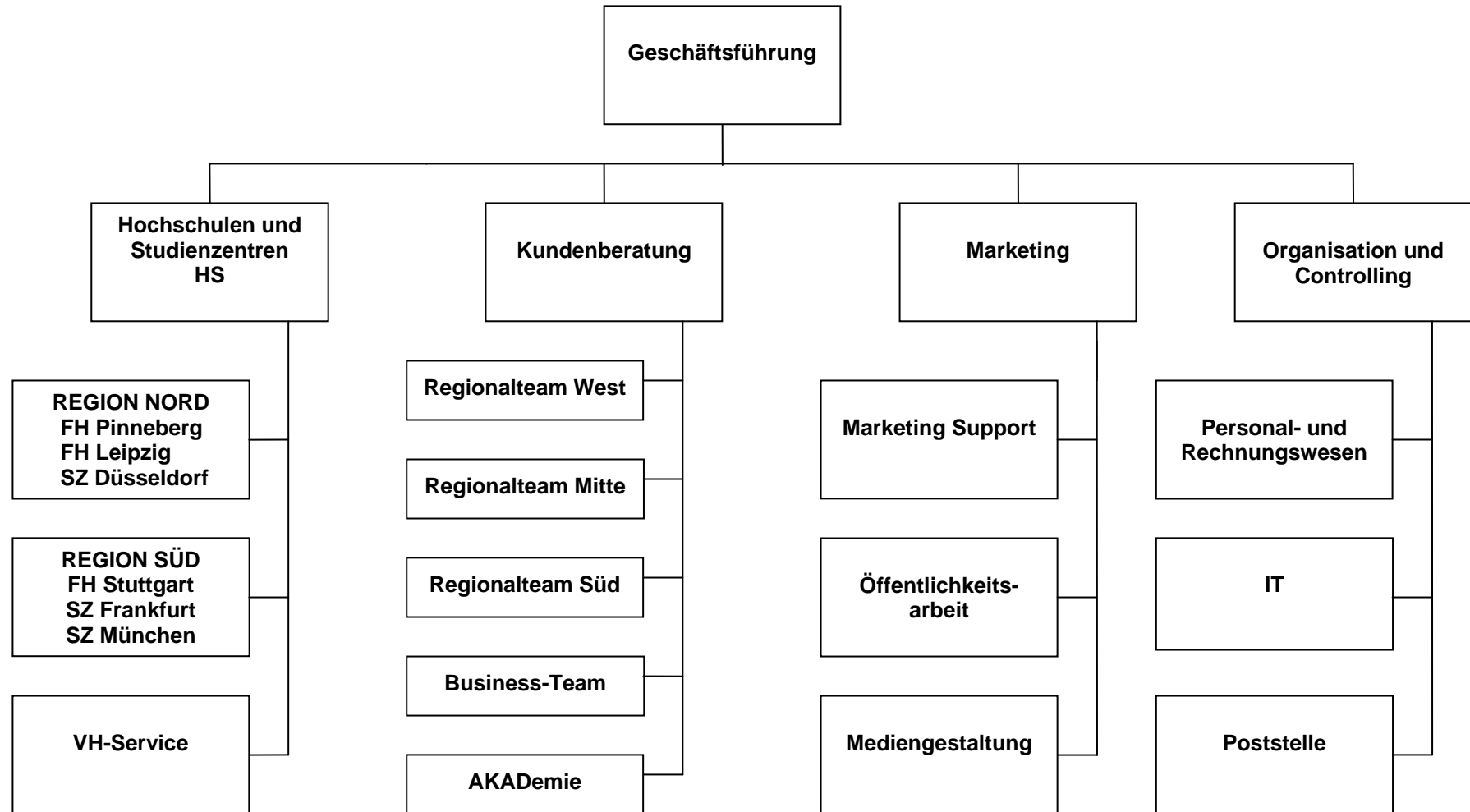


Abbildung 2: Struktur des Geschäftsbereiches Hochschulen und Studienzentren (AKAD)

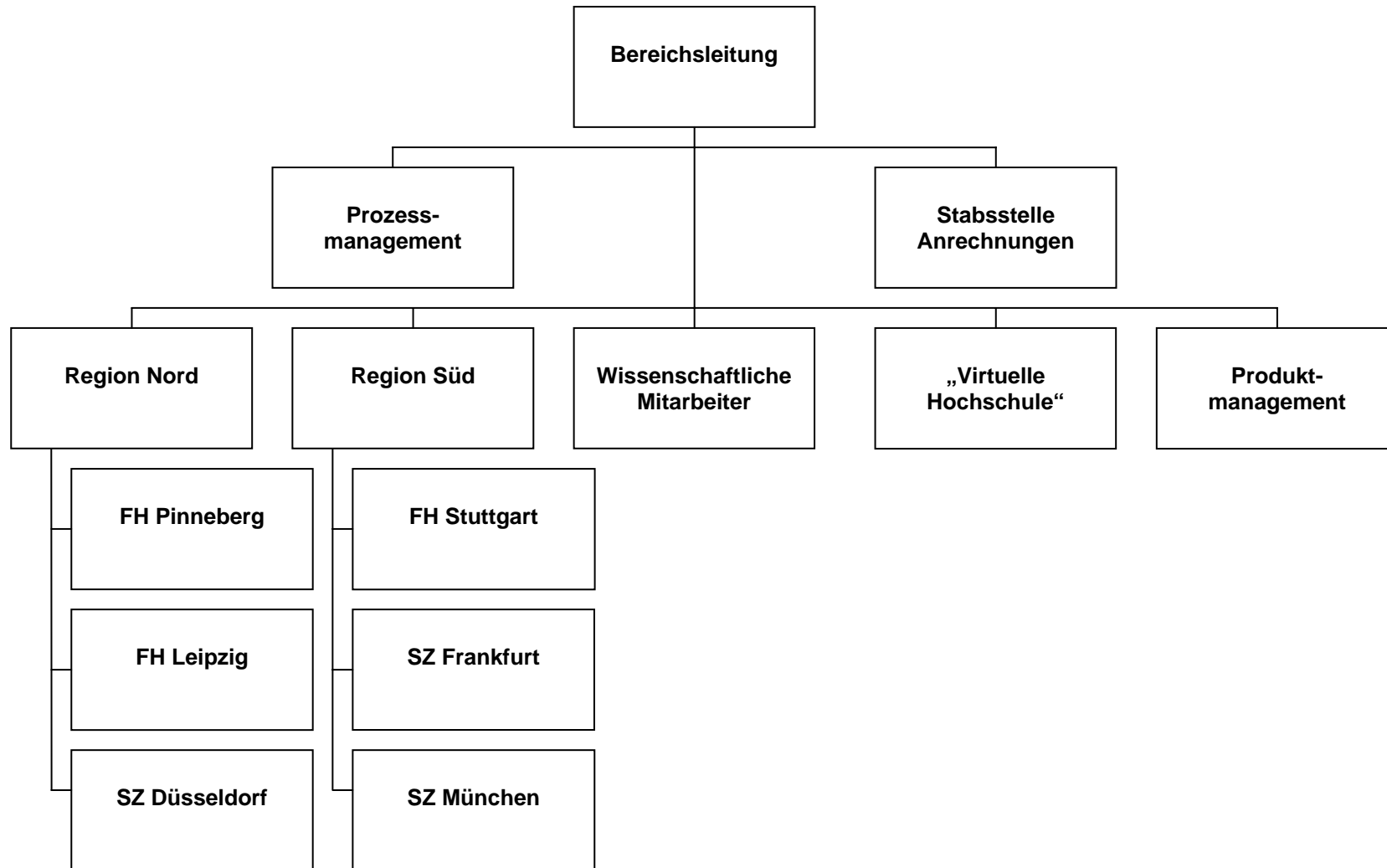


Tabelle 1: Kurzbeschreibungen der bisherigen Diplom-Studiengänge und der geplanten gestuften Studiengänge

a) Tabellarische Kurzbeschreibung der bisherigen grundständigen Diplom-Studiengänge

Grundständiger Dipl.-Studiengang:	Betriebswirtschaftslehre (FH Stuttgart, FH Pinneberg, FH Leipzig)	Wirtschaftsinformatik (FH Stuttgart, FH Pinneberg, FH Leipzig)	Wirtschaftsübersetzen (FH Leipzig); Übersetztersprachen: Englisch, Französisch, Spanisch
Abschluss:	Stuttgart: Diplom-Betriebswirt/-in (FH), Pinneberg/Leipzig: Diplom-Kaufmann/-frau (FH)	Diplom-Wirtschaftsinformatiker/-in (FH)	Diplom-Wirtschaftsübersetzer/-in (FH)
Zielgruppen/ Adressaten:	Berufstätige in Unternehmen und sonstigen Organisationen, die über die gemäß den Landeshochschulgesetzen erforderlichen formalen Zugangsvoraussetzungen sowie einen Ausbildungsberuf oder eine einschlägige berufspraktische Tätigkeit von mind. 20 Wochen verfügen. Für den Studiengang Wirtschaftsübersetzen sind zudem Sprachkenntnisse mind. einer der folgenden Sprachen vorausgesetzt: Englisch, Französisch, Spanisch.		
Ziele	Vermittlung wiss. fundierter, anwendungsorientierter Kompetenzen, die von Absolventen dieser und ähnlicher FH-Studiengänge erwartet werden.		
Ziel-Berufsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> Betriebswirtschaftliche Tätigkeit auf anspruchsvollen Sachbearbeiter-Stellen 	<ul style="list-style-type: none"> Tätigkeit auf anspruchsvollen Sachbearbeiter-Stellen an der Schnittstelle zwischen Fachabteilungen und Informatik 	<ul style="list-style-type: none"> Tätigkeit als Übersetzer, Dolmetscher und auf anspruchsvollen betriebswirtsch. Sachbearbeiter-Stellen im internationalen Kontext
Regelstudienzeit:	6 Theoriesemester („Sprint“) oder 8 Theoriesemester („Standard“). Zusätzlich 2 Praxissemester (1. Praxissemester: Ausbildung oder einschlägige berufspraktische Tätigkeit von mind. 20 Wochen; 2. Praxissemester: Berufstätigkeit oder Praktikum mit anschließendem Projektbericht).		
ECTS-Credits:	Mindestens 180,0 (abhängig von individueller Wahl der Wahlpflichtmodulbereiche) für Theoriemodule, 60 für Praxissemester.		
Studienform:	Berufsbegleitend im Methodenverbund aus Fern-, Online- und Präsenzstudium.		
Lehr- und Arbeitssprachen:	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch, Französisch od. Spanisch in Hauptstudiums-Wahlpflichtmodulen mit insg. 18,5 Cr. bei Wahl eines der WP-Fächer Wirtschaftssprache Engl., Französ. oder Spanisch. Engl. auf Wunsch in Praxissem./Diplomarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch bei Wahl des Wahlpflichtmodulbereichs „Englisch für Wirtschaftsinformatiker/-innen“ (7,5 Cr.) und auf Wunsch auch in Praxissemester und Diplomarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch in Pflichtmodulen mit 87 Cr. Englisch, Französisch oder Spanisch in Übersetzerpflichtmodulen mit 54,5 Cr. Deutsch oder Fremdsprache bei Wahl in WP-Modulen (mind. 18,5 Cr.). Sprache in Praxissem./Diplomarbeit wählbar.
Inhaltlicher Aufbau:	<ul style="list-style-type: none"> 120 Cr. in <i>Grundstudiums-Pflichtfächern</i>: Schlüsselqual., BWL/Unternehmensführung, Rechnungswesen, Recht/Steuern, VWL, Wirtschaftsinformatik/quantitative BWL, mindestens 40 Credits in <i>Hauptstudiums-Wahlpflichtfächern</i>: kombinierende Auswahl aus ca. 20 Fächern (BWL-Funktionen, Branchen-BWL, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftssprachen), 20 Credits Diplomarbeit und Kolloquium, 60 Credits Praxissem. (mit Projektbericht). 	<ul style="list-style-type: none"> 136 Cr. in <i>Grund- und Hauptstudiums-Pflichtfächern</i>: Schlüsselqual., formale/ quant. Meth., wirtsch./sozialwiss. Grundl., Management, Wirtschaftsinformatik, Anwendungssysteme, Progr./Software-Entwicklung, Web-Business, computerintegrierte Systeme, 6,0 oder 7,5 Credits durch <i>Grundstudiums-Wahlpflichtfach</i>: Internat. BWL oder Englisch, mind. 20 Credits in <i>Hauptst.-Wahlpflichtfächern</i>: kombinierende Auswahl aus 6 technisch oder BWL-orientierten Fächern, 20 Credits Diplomarbeit und Kolloquium, 60 Credits Praxissem. (mit Projektbericht). 	<ul style="list-style-type: none"> 141,5 Cr. in <i>Grund- und Hauptstudiumsstudiums-Pflichtfächern</i>: Schlüsselqual., BWL/ Unternehmensführung, Rechnungswesen, Recht, VWL, Wirtschaftsinformatik/quantitative BWL, Übersetztersprache, Übersetzungslehre mindestens 18,5 Credits in <i>Hauptstudiums-Wahlpflichtfächern</i>: Auswahl aus BWL-Funktionen, Branchen-BWL, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftssprachen 20 Credits Diplomarbeit und Kolloquium, 60 Credits Praxissem. (mit Projektbericht).

Fortsetzung Tabelle 1

b) Tabellarische Kurzbeschreibung der bisherigen Aufbau-Diplomstudiengänge

Aufbau-Diplom-Studiengang:	Betriebswirtschaft (nur FH Leipzig)	Wirtschaftsingenieurwesen (FH Stuttgart, FH Leipzig)	Wirtschaftsinformatik (FH Pinneberg)
Abschluss:	Dipl.-Kaufmann/-frau (FH)	Diplom-Wirtschaftsingenieur/-in (FH)	Diplom-Wirtschaftsinformatiker/-in (FH)
Zielgruppen/ Adressaten:	Berufstätige in Unternehmen und sonstigen Organisationen, die über einen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss verfügen.	Berufstätige in Unternehmen und sonstigen Organisationen, die über einen ingenieurwissenschaftlichen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss verfügen.	Berufstätige in Unternehmen und sonstigen Organisationen, die über einen wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss verfügen.
Ziele	Vermittlung wissenschaftlich fundierter, anwendungsorientierter Fach- und Führungskompetenzen, die von Absolventen dieser und ähnlicher FH-Studiengänge erwartet werden.		
Ziel-Berufsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> Betriebswirtschaftliche Tätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Betriebswirtschaftliche und/oder ingenieurwissenschaftliche Tätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Betriebswirtschaftliche und/oder IT-orientierte Tätigkeit
	auf der mittleren und höheren Führungsebene in der Hierarchie oder in Stabsstellen,		
	<ul style="list-style-type: none"> selbstständige, betriebswirtschaftlich ausgerichtete Führung eigener Unternehmen und freier Gewerbe. 		
Regelstudienzeit:	4 Semester („Sprint“) oder 5 Semester („Standard“).		
ECTS-Credits:	Mindestens 118,0 (abhängig von individueller Wahl der Wahlpflichtmodulbereiche).		Mindestens 121,0 (abhängig von individueller Wahl der Wahlpflichtmodulbereiche).
Studienform:	Berufsbegleitend im Methodenverbund aus Fern-, Online- und Präsenzstudium.		
Lehr- und Arbeitssprachen:	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch, Französisch oder Spanisch in Hauptstudiums-Wahlpflichtmodulen mit insg. 18,5 Cr. bei Wahl eines der Wahlpflichtfächer Wirtschaftssprache Englisch, Französisch oder Spanisch. Englisch auf Wunsch auch in Diplomarbeit. 		<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Engl. bei Wahl des Wahlpflichtmodulbereichs Englisch für Wirtschaftsinformatiker/-innen (7,5 Cr.) und auf Wunsch in Diplomarbeit.
Inhaltlicher Aufbau:	<ul style="list-style-type: none"> 79,5 Cr. in <i>Grund- und Hauptstudiums-Pflichtfächern</i>: Schlüsselqualifikationen, BWL/Unternehmensführung, Rechnungswesen, Recht, Wirtschaftsinformatik/quantitative BWL, mindestens 18,5 Credits in <i>Hauptstudiums-Wahlpflichtfächern</i>: kombinierende Auswahl aus ca. 20 Fächern (BWL-Funktionen, Branchen-BWL, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftssprachen), 20 Credits Diplomarbeit und Kolloquium. 		<ul style="list-style-type: none"> 75 Cr. in <i>Grund- und Hauptstudiums-Pflichtfächern</i>: formale/ quant. Methoden, Management, Wirtschaftsinformatik-Grundlagen, Anwendungssysteme, Programmierung/Software-Entwicklung, Web-Business, computerintegrierte Systeme, 6,0 oder 7,5 Credits durch <i>Grundstudiums-Wahlpflichtfach</i>: Internat. BWL oder Englisch, mind. 20 Credits in <i>Hauptst.-Wahlpflichtfächern</i>: kombinierende Auswahl aus 6 technisch oder BWL-orientierten Fächern, 20 Credits Diplomarbeit und Kolloquium.

Fortsetzung Tabelle 1

c) Tabellarische Kurzbeschreibung der geplanten Bachelor-Studiengänge

Bachelor-Studiengang:	Betriebswirtschaftslehre	Wirtschaftsinformatik	International Business and Communication Studies
Abschluss:	Bachelor of Arts (Betriebswirtschaftslehre)	Bachelor of Science (Wirtschaftsinformatik)	Bachelor of Arts (International Business and Communication Studies)
Programmakkreditierung	Von ACQUIN mit Auflagen akkreditiert (April 2006).	Akkreditierungsverfahren angelaufen (Selbstdokumentation bei ACQUIN eingereicht).	Start des Akkreditierungsverfahrens geplant für Sommer 2006.
Zielgruppen/ Adressaten:	Berufstätige in Unternehmen aller Branchen, in Behörden, Non-Profit-Organisationen oder sonstigen Organisationen und sonstige Personen, die über die gemäß den Landeshochschulgesetzen erforderlichen formalen Zugangsvoraussetzungen sowie über ausreichende Sprachkenntnisse in Englisch und einen Ausbildungsberuf oder eine einschlägige berufspraktische Tätigkeit von mindestens 20 Wochen verfügen und eine betriebswirtschaftliche Tätigkeit	eine Tätigkeit als IT-Professional an der Schnittstelle zwischen Fachabteilungen und Informatik	eine Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen betriebswirtschaftlicher Fach- und Kommunikationskompetenz, vor allem im internationalen und interkulturellen Kontext,
	in der mittleren Führungsebene in der Hierarchie oder in Stabsstellen anstreben.		
Ziele	Fach-, Methoden-, Medien-, Sozial-, Persönlichkeits-, Kommunikations- und Sprachkompetenz auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft, die die Studierenden befähigt <ul style="list-style-type: none"> zur Anwendung und zum Transfer ihres Wissens und Könnens auf anspruchsvolle berufspraktische betriebswirtschaftliche Aufgaben, zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben auf der mittleren Managementebene, zur englischsprachigen Fachkommunikation auf ALTE-4-Niveau, zur wissenschaftlichen Arbeit. 	Fach-, Methoden-, Medien-, Sozial-, Persönlichkeits-, Kommunikations- und Sprachkompetenz auf den Gebieten der Wirtschaftsinformatik, der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre und der Informatik, die die Studierenden befähigt <ul style="list-style-type: none"> zur Anwendung und zum Transfer ihres Wissens und Könnens auf anspruchsvolle berufspraktische eher beratende oder eher technisch orientierte Aufgaben der Wirtschaftsinformatik, zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben auf der mittleren Managementebene bzw. in funktionsübergreifenden Projekten, zur englischsprachigen Fachkommunikation auf ALTE-4-Niveau, zur wissenschaftlichen Arbeit. 	Fach-, Methoden-, Medien-, Sozial-, Persönlichkeits-, vor allem Kommunikations- und Sprachkompetenz auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft und der angewandten Sprach- und Kulturwissenschaft, die die Studierenden befähigt <ul style="list-style-type: none"> zur Anwendung und zum Transfer ihres Wissens und Könnens auf anspruchsvolle berufspraktische kommunikative Aufgaben im inner- und außerbetrieblichen, v. a. internationalen Rahmen, zur englischsprachigen fachlich-sprachmittlerischen Kommunikation auf ALTE-5-Niveau, bei Wahl der entsprechenden Wahlpflichtmodule auch zur französisch- oder spanischsprachigen Fachkommunikation auf ALTE-4-Niveau, zur interkulturellen Kommunikation, zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben auf der mittleren Managementebene, zur wissenschaftlichen Arbeit.

Bachelor-Studiengang:	Betriebswirtschaftslehre	Wirtschaftsinformatik	International Business and Communication Studies
Ziel-Berufsfelder:	Tätigkeit in Unternehmen, Behörden (gehobenem Dienst), Krankenhäusern, sozialen Non-Profit-Organisationen u. Ä. als praxisorientierte Generalisten <ul style="list-style-type: none"> in diversen betriebswirtschaftlichen Tätigkeitsbereichen als Sachbearbeiter für anspruchsvolle Aufgaben und/oder auf der mittleren Führungsebene in der Hierarchie oder in Stabsstellen von Unternehmen. 	als IT-Professionals an der Schnittstelle zwischen Fachabt. und Informatik und/oder in der mittleren Führungsebene in der Hierarchie oder in Stabsstellen, vornehmlich betraut <ul style="list-style-type: none"> mit Führungsaufgaben im IT-Umfeld, mit Konzeption und Einführung von IT-Lösungen im Rahmen von IT-Projekten und/oder mit Beratungsaufgaben im IT-Umfeld, aber auch mit Aufgaben der Anwenderunterstützung und der Systemadministration und/oder mit der Programmierung und Realisierung von IT-Lösungen. 	als Kommunikationsexperten , besonders im internationalen Kontext, <ul style="list-style-type: none"> bei Wahl eines BWL-orientierten Wahlpflichtmoduls in anspruchsvollen Linienfunktionen der traditionellen Tätigkeitsbereiche (z. B. Personal- und Marketingbereich international ausgerichteter Unternehmen und Organisationen), bei Wahl eines sprachlich orientierten Wahlpflichtmoduls in allen anspruchsvollen Schnittstellenfunktionen in den Bereichen innerbetrieblicher, außerbetrieblicher und internationaler Kommunikation.
Regelstudienzeit:	6 Semester („Sprintvariante“) oder 8 Semester („Standardvariante“).		
Anzahl der ECTS-Credits:	180,5 bzw. 181,0 (abhängig vom Wahlpflichtmodul).	180,0 bzw. 180,5 (abhängig vom Wahlpflichtmodul).	180,0, 181,0 bzw. 181,5 (abhängig vom Wahlpflichtmodul).
Studienform:	Berufsbegleitend im Methodenverbund aus Fern-, Online- und Präsenzstudium.		
Lehr- und Arbeitssprachen:	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch in Pflichtmodulen mit mindestens 9 Cr., auf Wunsch in Praxismodul und Thesis. Französisch oder Spanisch bei entsprechendem Wahlpflichtmodul: 13,5 Credits. 	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch in Pflichtmodulen mit 7,5 Credits, auf Wunsch auch in Praxismodul und Thesis. 	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch in Pflichtmodulen mit 63,5 Credits. Englisch in Pflichtmodulen mit 63,0 Credits. Deutsch, Spanisch oder Französisch im Wahlpflichtmodul (je nach Wahl 13,5 bis 15 Cr.). Sprache in Praxismodul + Thesis frei wählbar.
Zuordnung der Module zu den Kompetenzkategorien des „Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse“ (KMK, 21.04.05):	<ul style="list-style-type: none"> <i>Wissensverbreiterung</i> BWL, VWL: 55,5 Cr., <i>Wissensvertiefung</i> in Pflichtmodulen in BWL, VWL, Web Business und in einem Wahlpflichtmodul (Marketing, Personal, Rechnungswesen, Wirtschaftsfranzösisch oder -spanisch): 36,0 Cr., <i>instrumental</i>: 52,5 Cr., davon Praxisphase 20 Cr., <i>kommunikativ</i>: 16,5 Credits, <i>systemische Komp.</i>: 20,0 Credits, davon Bachelor-Thesis 10 Cr., Projektbericht 8 Cr. 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Wissensverbreiterung</i> BWL/VWL/Mgt., Informatik, Wirtschaftsinformatik: 71,5 Cr., <i>Wissensvertiefung</i> in Pflichtmodulen in Wirtschaftsinf. und Inf., im Wahlpflichtmodul in Informatik/Wirtschaftsinformatik oder BWL/Wirtschaftsinformatik: 20,0 Cr., <i>instrumental</i>: 46,5 Cr., davon Praxisph. 12, <i>kommunikativ</i>: 17,0 Credits, davon Kolloquium 2 Credits, <i>systemische Komp.</i>: 25,0 Credits, davon Bachelor-Arbeit 12 Cr., Projektbericht 8 Cr. 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Wissensverbreiterung</i> BWL/VWL, interkult. Kompetenz: 36,5 Credits, <i>Wissensvertiefung</i> in BWL-Pflichtmodulen 7,0 Credits, bei Wahl eines der BWL-orientierten WP-Module zusätzl. 13,5 Cr., <i>instrumental</i>: 35,5 Cr., davon Praxisph. 20, <i>kommunikativ</i>: 67,5 Credits, davon Kolloquium 2 Cr.; bei WP-Modul Spanisch oder Französisch zusätzlich 13,5 Cr., <i>systemische Komp.</i>: 20 Credits, davon Bachelor-Arbeit: 10 Cr., Projektbericht 8 Cr.
Propädeutikum, vor oder während Studium belegbar:	Module in den Bereichen Englisch und Wirtschaftsmathematik.	Module in den Bereichen Englisch und Wirtschaftsmathematik.	Module in den Bereichen Englisch und Wirtschaftsmathematik; auch in Französisch und Spanisch bei Wahl entspr. WP-Module.

Fortsetzung Tabelle 1

d) Tabellarische Kurzbeschreibung der geplanten Master-Studiengänge

Master-Studiengang:	Betriebswirtschaftslehre (konsekutiv)	Wirtschaftsinformatik (konsekutiv)	Betriebswirtschaftslehre für Nichtökonominnen (nicht-konsekutiv)
Abschluss:	Master of Arts (General Management und <Name des gewählten betriebswirtschaftlichen Vertiefungsbereich>, z. B. „Master of Arts (General Management und Marketing)“	Master of Science (Wirtschaftsinformatik)	Master of Arts (Betriebswirtschaftslehre für Nichtökonominnen)
Typ des Masterstudiengangs:	<ul style="list-style-type: none"> • stärker anwendungsorientiert • konsekutiv 	<ul style="list-style-type: none"> • stärker anwendungsorientiert • konsekutiv 	<ul style="list-style-type: none"> • stärker anwendungsorientiert • nichtkonsekutiv
Programmakkreditierung	Start des Akkreditierungsverfahrens geplant für Sommer 2006.	Start des Akkreditierungsverfahrens geplant für Sommer 2006.	Akkreditierungsverfahren angelaufen (Selbstdokumentation bei ACQUIN eingereicht).
Zielgruppen/ Adressaten:	Berufstätige in Unternehmen aller Branchen, Behörden, Non-Profit-Organisationen oder sonstigen Organisationen, die		
	<ul style="list-style-type: none"> • die über ein erfolgreich abgeschlossenes ökonomisches Hochschulstudium der ersten Stufe (z. B. Bachelor of Arts in BWL oder Bachelor of Arts in International Business and Communication Studies), 	<ul style="list-style-type: none"> • die über ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium der ersten Stufe in Wirtschaftsinformatik oder Informatik (z. B. Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik), 	<ul style="list-style-type: none"> • die über ein erfolgreich abgeschlossenes nichtökonomisches Hochschulstudium,
	<ul style="list-style-type: none"> • über sichere Sprachkenntnisse in Englisch sowie • über eine einschlägige berufspraktische Tätigkeit von mindestens 20 Wochen verfügen. 		
Ziele	Vermittlung wissenschaftlich fundierter anwendungsorientierter Kompetenzen, die die Studierenden befähigen,		
	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe betriebswirtschaftliche Problemstellungen systematisch, unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden, korrekt, selbstständig und bei Bedarf im Team zu lösen, 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Problemstellungen an der Schnittstelle zwischen Fachabteilung und Informatik systematisch, unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden, korrekt, selbstständig, bei Bedarf im Team zu lösen, 	<ul style="list-style-type: none"> • betriebswirtschaftliche Problemstellungen systematisch, unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden, korrekt, selbstständig und bei Bedarf im Team zu lösen,
	<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Entwicklungen in der Managementlehre zu beurteilen, • moderne Instrumente der Unternehmensführung einzusetzen, • evtl. nach weiterer Berufstätigkeit berufsbegleitend zu promovieren. 		

Master-Studiengang:	Betriebswirtschaftslehre (konsekutiv)	Wirtschaftsinformatik (konsekutiv)	Betriebswirtschaftslehre für NichtökonomInnen (nicht-konsekutiv)
Ziel-Berufsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> Komplexe, strategische, international ausgerichtete Handlungsfelder auf der Führungsebene von Unternehmen, Behörden (höherer Dienst) und sonstigen Organisationen: z. B. internationales Projekt-, Produkt-, Qualitäts- und Change-Management; Leitung selbstständiger Einheiten, z. B. klassischer BWL-Funktionen, Geschäftsführung in mittelständischen Unternehmen, Stabsarbeit (z. B. Strategiestäbe), anwendungsorientierte Forschung, selbstständige, betriebswirtschaftlich ausgerichtete Führung eigener Unternehmen und freier Gewerbe. 	<ul style="list-style-type: none"> Handlungsfelder auf der Führungsebene von Unternehmen, Behörden (höherer Dienst) und sonstigen Organisationen: z. B. strategische Organisations- und IT-Planung, Planung und Realisierung effizienter Software-Architekturen und web-basierter IT-Lösungen, Leitung komplexer internationaler Projekte und selbstständiger Einheiten (z. B. Benutzerservice), Geschäftsführung in mittelständischen Unternehmen, anwendungsorient. Forschung, selbstständige, betriebswirtschaftlich ausgerichtete Führung eigener IT-Unternehmen und freier Gewerbe (z. B. IT-Beratung). 	<ul style="list-style-type: none"> Handlungsfelder auf der Führungsebene von Unternehmen, Behörden (höherer Dienst) und sonstigen Organisationen: z. B. internationales Projekt-, Qualitäts- und Change-Management; Leitung selbstständiger Einheiten (vor allem in dem ersten Hochschulabschluss entsprechenden Bereichen), Geschäftsführung in mittelständischen Unternehmen (vor allem in dem ersten Hochschulabschluss entsprechenden Bereichen), Stabsarbeit; selbstständige betriebswirtschaftlich ausgerichtete Führung eigener Unternehmen (z. B. Handwerk, Industrie) und freier Gewerbe (z. B. Kanzleien).
Regelstudienzeit:	4 Semester („Sprint“) oder 5 Semester („Standard“).		
Anzahl der ECTS-Credits:	120,0.	120,0 bzw. 120,5 (abhängig vom Vertiefungsbereich).	120,0 bzw. 120,5 (abhängig vom Vertiefungsbereich).
Studienform:	Berufsbegleitend im Methodenverbund aus Fern-, Online- und Präsenzstudium.		
Lehr- und Arbeitssprachen:	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch in Pflichtmodulen mit 20 bis 36 Cr., auf Wunsch auch in Praxismodul und Thesis. 	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch in Pflichtmodulen mit 20 bis 25 Cr., auf Wunsch auch in Praxismodul und Thesis. 	<ul style="list-style-type: none"> In der Regel Deutsch. Englisch in Pflichtmodulen mit 15 bis 20 Cr., auf Wunsch in Praxismodul und Thesis.
Zuordnung der Module zu den Kompetenzkategorien des „Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse“ (KMK, 21.04.05):	<ul style="list-style-type: none"> <i>Wissensvertiefung</i> im General Management: 45,0 Credits, <i>Wissensvertiefung</i> im BWL-Vertiefungsbereich (eine von mehreren BWL-Kernfunktionen oder Finanzdienstleistungen): 50,0 Credits, <i>Systemische Komp.:</i> 25,0 Credits (davon Master-Thesis: 20,0 Cr.). <p><i>Kommunikative und instrumentale Kompetenzen auf Master-Niveau werden nicht gesondert, sondern integriert vermittelt und trainiert.</i></p>	<p>Bei WP-Modul „Fortgeschr. IT-Konzepte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Wissensvertiefung IT:</i> 57 Cr., <i>Wissensvertiefung BWL/VWL:</i> 17 Cr., <i>Wissensvertiefung General Mgt.:</i> 21 Cr., <i>Systemische Komp.:</i> 25,0 Cr. (Thesis: 20). <p>Bei WP-Modul „IT-basierte Prozessunterst.“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Wissensvertiefung IT:</i> 35 Cr., <i>Wissensvertiefung BWL/VWL:</i> 26,5 Cr., <i>Wissensvertiefung General Mgt.:</i> 34 Cr., <i>Systemische Komp.:</i> 25,0 Cr. (Thesis: 20). <p><i>Kommunikative und instrumentale Kompetenzen auf Master-Niveau werden nicht gesondert, sondern integriert vermittelt und trainiert.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <i>Wissensverbreiterung</i> (Grundlagen BWL, VWL, unterstützende Wissenschaften): 24,0 Credits, <i>Wissensvertiefung</i> in Pflichtmodulen (BWL und General Management): 34,0 Credits, <i>Wissensvertiefung</i> in einer BWL-Kernfunktion (Wahlpflichtmodul): 13,5 bzw. 14,0 Credits, <i>kommunikative Kompetenzen:</i> 9,0 Credits, <i>instrumentale Kompetenzen:</i> 14,5 Credits, <i>systemische Komp.:</i> 25,0 Credits (davon Master-Thesis: 18,0 Cr.).
Propädeutikum (nach Bedarf vor oder während des Studiums belegbar)	Module in den Bereichen Schlüsselqualifikationen, Wirtschaftsenglisch und -mathematik, Internet, wissenschaftliches Arbeiten.	Module in den Bereichen Schlüsselqualifikationen, Wirtschaftsenglisch und -mathematik, Internet, wissenschaftliches Arbeiten, Wirtschaftsinformatik (grundleg. Kompetenzen).	Module in den Bereichen Schlüsselqualifikationen, Wirtschaftsenglisch und -mathematik, Internet, wissenschaftliches Arbeiten.

Tabelle 2: Entwicklung der Studienanfänger- und Absolventenzahlen¹ (WS 1999/00 bis WS 2005/06)

Studiengänge	WS 1999/2000						WS 2000/2001					
	Anfänger			Absolventen			Anfänger			Absolventen		
	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart
Betriebswirtschaft, grundst., Abschluss Diplom ²	66	276	120	26	110	*	77	125	175	25	99	81
Wirtschaftsübersetzen, Abschluss Diplom	9			0			9			0		
Wirtschaftsinformatik, grundst., Abschluss Diplom ³		26	21		16	*		41	53		18	7
Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik, Abschl. Dipl.												
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschluss Diplom	8			5			43			7		
Aufbaustudieng. Wirtschaft, Abschl. Dipl. Wi.-Ing. ⁴		0	o.A. ⁵		11	*		0	25		12	23
Sozialwirtschaft, Abschluss Diplom	0			0			7			0		
Gesamt	83	302	141	31	137		136	166	253	32	129	111

Studiengänge	WS 2001/2002						WS 2002/2003					
	Anfänger			Absolventen			Anfänger			Absolventen		
	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart
Betriebswirtschaft, grundst., Abschluss Diplom	61	203	213	30	100	109	69	148	191	27	116	98
Wirtschaftsübersetzen, Abschluss Diplom	8			1			7			3		
Wirtschaftsinformatik, grundst., Abschluss Diplom		49	52		16	3		45	40		10	6
Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik, Abschl. Dipl.												
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschluss Diplom	55			5			53			16		
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschl. Dipl. Wi.-Ing.		0	15		5	34		0	17		1	24
Sozialwirtschaft, Abschluss Diplom	6			0			3			0		
Gesamt	130	252	280	36	121	146	132	193	248	46	127	128

*nach Auskunft von AKAD keine Daten verfügbar

Fortsetzung Tabelle 2

Studiengänge	WS 2003/2004						WS 2004/2005					
	Anfänger			Absolventen			Anfänger			Absolventen		
	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart
Betriebswirtschaft, grundst., Abschluss Diplom	29	90	110	36	119	85	27	101	106	45	124	100
Betriebswirtschaft, Abschluss Bachelor of Arts	ab WS 2004/05						29					
Wirtschaftsübersetzen, Abschluss Diplom	9			4			16			5		
Wirtschaftsinformatik, grundst., Abschluss Diplom		27	31		11	10		25	44		9	7
Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik, Abschl. Dipl.												
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschluss Diplom	38			23			43			20		
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschl. Dipl. Wi.-Ing.		0	12		0	10		0	15		1	8
Sozialwirtschaft, Abschluss Diplom	6			1			0			5		
Gesamt	82	117	153	64	130	105	115	126	165	75	134	115

Studiengänge	WS 2005/2006											
	Anfänger			Absolventen								
	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart						
Betriebswirtschaft, grundst., Abschluss Diplom	22	99	132	39	117	133						
Betriebswirtschaft, Abschluss Bachelor of Arts	111											
Wirtschaftsübersetzen, Abschluss Diplom	11			1								
Wirtschaftsinformatik, grundst., Abschluss Diplom		35	63	1	22	25						
Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik, Abschl. Dipl.		12										
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschluss Diplom	49			32								
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschl. Dipl. Wi.-Ing.	5		20		1	7						
Sozialwirtschaft, Abschluss Diplom				7								
Gesamt	198	146	215	80	140	165						

Fortsetzung Tabelle 2

(Endnoten)

- ¹ Die Anzahl der Bewerber unterscheidet sich an den Fachhochschulen Leipzig und Pinneberg durchgängig nicht von der Anzahl der Studienanfänger. Lediglich am Standort Stuttgart gibt es bis auf das erste WS 1999/2000 geringfügige, teilweise keine, Abweichungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit der Liste wurde hier auf eine weitere Auflistung der Bewerberzahlen verzichtet.
- ² Die Zahlen aus dem als „Dipl.-Kaufmann“ an der FH Pinneberg bezeichneten Studiengang sind hier mit aufgeführt.
- ³ Die Zahlen aus dem als „Dipl.-Wirtschaftsinformatik“ an der FH Pinneberg bezeichneten Studiengang sind hier mit aufgeführt.
- ⁴ Die Zahlen aus dem als „Dipl.-Wirtschaftsingenieur“ an der FH Pinneberg bezeichneten Studiengang sind hier mit aufgeführt, es handelt sich dabei um einen inhaltlich identischen Studiengang, der in Abhängigkeit vom Erststudium zum Diplom-Wirtschaftsingenieur (für Diplom-Ingenieure) bzw. zum Diplom-Kaufmann (für alle anderen Hochschulabsolventen) führt.
- ⁵ ohne Angabe von AKAD

Tabelle 3: Entwicklung der Gesamtstudierendenzahlen (WS 1999/00 bis WS 2005/06)

Studiengänge	WS 1999/2000			WS 2000/2001			WS 2001/2002			WS 2002/2003		
	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart
Betriebswirtschaft, grundst., Abschluss Diplom	496	2.455	2.375	530	2.324	2.237	530	2.211	2.198	543	2.256	2.179
Wirtschaftsübersetzen, Abschluss Diplom	35			40			60			62		
Wirtschaftsinformatik, grundst., Abschluss Diplom		432	295		466	345		462	389		502	420
Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik, Abschl. Dpl												
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschluss Diplom	107			135			222			301		
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschl. Dipl. Wi.-Ing.		190	461		115	388		80	300		64	256
Sozialwirtschaft ¹ , Abschluss Diplom	0			7			14			24		
Gesamt	638	3.077	3.131	712	2.905	2.970	826	2.753	2.887	930	2.822	2.855

Studiengänge	WS 2003/2004			WS 2004/2005			WS 2005/2006					
	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart			
Betriebswirtschaft, grundst., Abschluss Diplom	520	2.039	2.021	430	1.765	1.941	442	1.637	1.768			
Betriebswirtschaft, Abschluss Bachelor of Arts	ab WS 2004/05			29			205					
Wirtschaftsübersetzen, Abschluss Diplom	64			72			82					
Wirtschaftsinformatik, grundst., Abschluss Diplom		487	408	28	448	463	17	487	490			
Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik, Abschl. Dpl					18			20				
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschluss Diplom	342			353			409					
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschl. Dipl. Wi.-Ing.		42	205		42	186		39	182			
Sozialwirtschaft, Abschluss Diplom	34			32			21					
MA (BWL), konsekutiv	ab WS 2005/06			ab WS 2005/06			1					
Gesamt	960	2.568	2.634	944	2.273	2.590	1.177	2.183	2.440			

¹ Der Studiengang Sozialwirtschaft läuft aus.

Tabelle 4: Projektion der Studierendenzahlen (2006 bis 2009)

Studiengänge	Soll 2006			Soll 2007			Soll 2008			Soll 2009		
	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart	Leipzig	Pinneberg	Stuttgart
Betriebswirtschaft, grundst., Abschluss Diplom	380	1.730	1.900	250	1.350	1.550	330	1.600	1.800	200	1.000	1.200
Betriebswirtschaft, Abschluss Bachelor of Arts	350	50		500	270	270	450	150	150	550	390	390
Wirtschaftsübersetzen, Abschluss Diplom	90			20			70			20		
Wirtschaftsinformatik, grundst., Abschluss Diplom	20	480	490	10	315	215	15	415	365	10	200	120
Wirtschaftsinformatik, Abschluss Bachelor of Science	0	25	35	10	230	335	5	120	185	15	330	350
Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik, Abschl. Dipl.		20			5			15				
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschluss Diplom	410			280			350			200		
Aufbaustudiengang Wirtschaft, Abschl. Dipl. Wi.-Ing		30	190		0	120		20	155		0	135
Master of Arts (BWL), nicht konsekutiv	80		5	240		90	160		45	300		90
BA Intern. Business and Communications Studies	15			70			40			100		
MA (BWL), konsekutiv	15			80	100	100	50	50	50	100	130	160
MSc (Wirtschaftsinformatik) konsekutiv					60	60		30	30		90	90
Gesamt	1.360	2.335	2.620	1.460	2.330	2.740	1.470	2.400	2.780	1.495	2.140	2.535